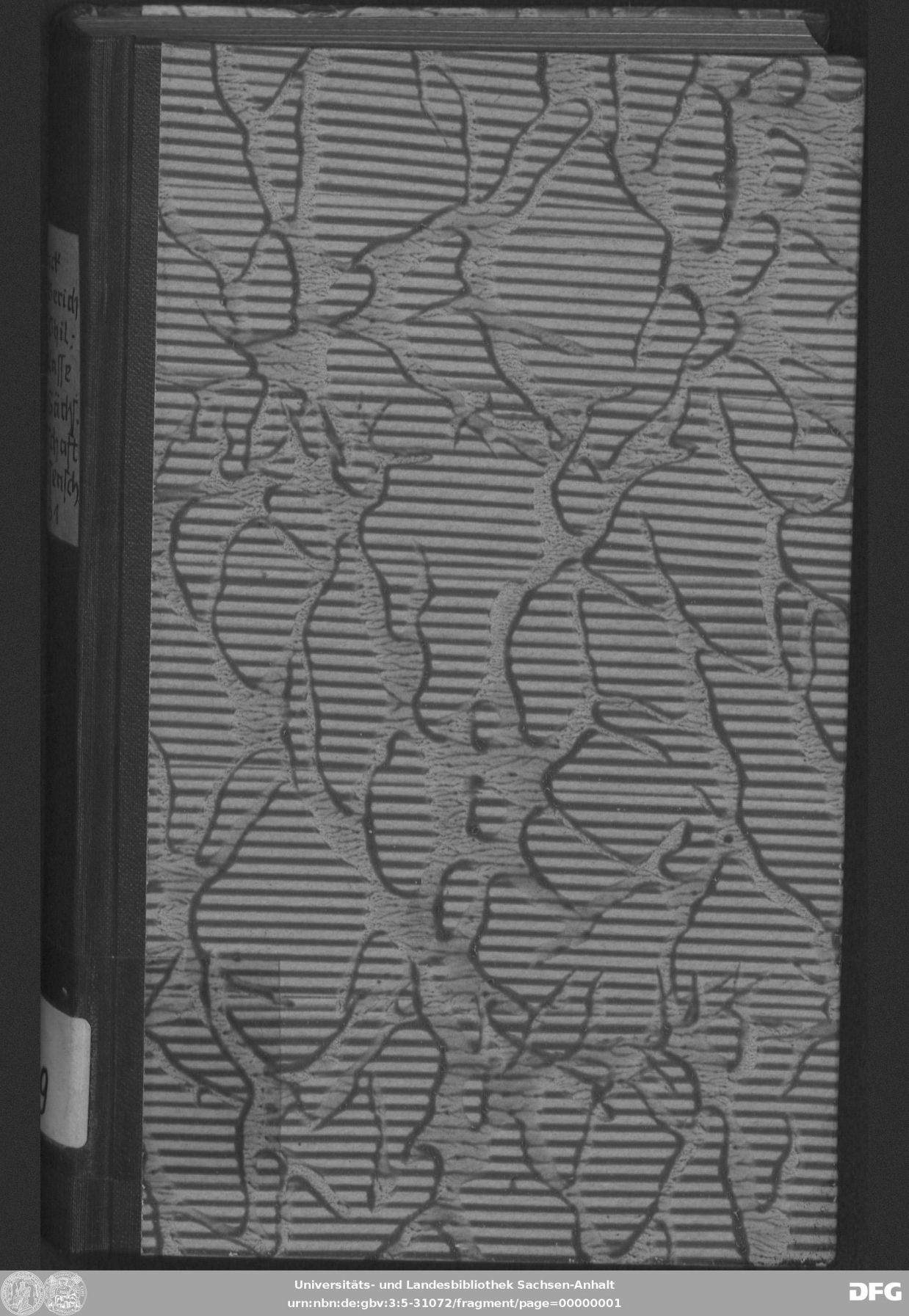

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-31072/fragment/page=00000001

An die Bibliothek der Deutschen
Morgenländischen Gesellschaft
in Halle,
neue Zeit.

BERICHTE

DER

K. SÄCHS. GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN

PHILOLOGISCH-HISTORISCHE CLASSE.

SITZUNG AM 11. DECEMBER 1886.

BIBL. SOC. ORIEN. GERM.

Herr *Fleischer* legte das sechste Stück von *Studien über Dozy's Supplément aux dictionnaires arabes* vor (s. die Berichte von diesem Jahre, S. 28—92).

II, 502ª, 3. Die Uebersetzung von ما كان ولا هان علىّ أنْ أسمع بكاها »je devais de toute nécessité entendre ses cris« ist gescheitert an dem aus لان verschriebenen كان. Die Quellenwerke erklären هان durch لان, als gleichbedeutend; demnach ist der Sinn: »es war für mich keineswegs eine leichte Aufgabe, ihr Weinen anzuhören«. Ausser dieser Bedeutungsverwandtschaft verbindet auch die Lautähnlichkeit die von den beiden Stämmen abgeleiteten Adjectiva هَيِّن لَيِّن oder هَيْن لَيْن zu einem asyndetischen Wortpaare von der Gattung ٱتِّبَاع, M ١٩٣٨ᵇ l. Z. und ١٩٣٩ª, 8.

II, 502ª, 25 flg. Über die neuere Gedichtgattung كان وكان handelt Dr. *Gies* ausführlich in seiner Promotionsschrift: ٱلْفُنُون ٱلسَّبْعَة. Ein Beitrag zur Kenntniss sieben neuerer arabischer Versarten, Leipzig 1879, S. 53—62.

II, 502ᵇ, 1—4. Dass تَكَوَّنَ neben »*se mouvoir*«, 501ᵇ, 9, auch »*ne pas se mouvoir*« bedeute, ist an und für sich unglaublich. Wenn M ١٨٥٨ᵇ, 13 und 14, تكوّن durch تحرّك, sich bewegen, sich regen, erklärt, so ist dies soviel als thätig sein, wirken, eigentlich: sich als seiend bethätigen. Jenes praegnante sich regen, — wie im Sprüchworte ٱلْحَرَكَة بَرَكَة, Sich regen bringt Segen —, liegt auch den meisten An-

wendungen von تحرّك Supplément, I, 275b und 276a zu Grunde. — Hier aber entspricht تكوّن als Reflexivum von كوّن im allgemeinsten Sinne einfach unserem sich bilden: »Da blieb an der Ausgussmündung der Kanne ein Tropfen Wein zurück, der sich gebildet hatte und nicht abgefallen war«.

II, 502b, 23 »كَوْن — turc, *cuir de vache*, Bc.« كُون, *gön*, im Türkischen überhaupt Fell, Leder; vom arabischen كَوْن zu trennen.

II, 502b, 25 »كَوْنَة *combat*, Bc.« gleichbedeutend mit dem von Bc. selbst daneben gestellten وَقْعَة, Treffen, *affaire, action;* nach seiner Form n. vicis von »كَوْن ج أَكْوَان guerre, combat«, Cuche S. ٥٨٩b.

II, 505a, 6 u. 5 v. u. تَكَيَّفَ in der angeführten Stelle nicht subjectiv »*se figurer, se représenter*«, wie تَصَوَّرَ, تَخَيَّلَ, sondern objectiv »*se réaliser, avoir lieu*«, von كَيَّفَ »*faire exister, faire avoir lieu*«, 11 u. 10 v. u., eigentlich: auf eine gewisse Art und Weise verwirklichen; verhält sich zu كَيْفَ ähnlich wie *ποιεῖν* zu *ποιός*. Möglichst wörtlich: »Die Geister waren über die Art und Weise des Zustandekommens seines Glückes in Verwirrung«, d. h. niemand konnte sich erklären, wie der Mann eigentlich zu seinem Glücke gekommen war. Vgl. hiermit »مُكَيَّفات *événements*« 505b, 8 v. u.

II, 505b, 7—12 »كَيْفَ *en pensant que*«. Denken, sich vorstellen u. s. w. ist der allgemeine Grundbegriff der regierenden Zeitwörter solcher Sätze, mag das Regierte einfach durch أَنْ, أَنَّ, oder durch كيف eingeleitet sein. Durch das letztere aber kommt zu dem dass ein so hinzu, bezüglich auf die Art und Weise eines Seins, Thuns oder Leidens, oder auf einen dadurch bewirkten persönlichen oder sächlichen Zustand. إِنِّي أَعْجَبُ كيف

كتبتَ, ich wundere mich, wie du geschrieben hast, *θαυμάζω ὅπως γέγραφας*, d. h. dass du so gut, oder so schlecht geschrieben hast. Die von Dozy angeführte erste Stelle: فرِحَتْ كيف يذهب »sie freute sich, wie er weggehen würde«, d. h. dass er sie so ganz nach ihrem Wunsch von seiner Gegenwart befreien würde. Die dritte: قلبه ملتهب على مدينته كيف يغيب عنها »sein Herz entbrannte vor Sehnsucht nach seiner Residenz, (wenn er dachte) dass er so fern von ihr sein würde«, nicht nach S. 552ª unter التهب: er brannte vor Verlangen sie zu verlassen. Die zweite Stelle aber: راسله كيف رجع الى مستقرّه, ist einfach: er meldete ihm, wie er an seinen Wohnsitz zurückgekehrt war.

II, 505ᵇ, 12 »bien au contraire« giebt die Bedeutung dieses كَيْفَ وَ nur unvollkommen wieder. Es ist eine elliptische Redensart: كيف statt كيف يكون oder كيف يُمكِن: »wie könnte das sein? wie wäre das möglich?« in verneinendem Sinne, — وقد ذَكَرَ منها كثيرًا mit واو الحال: »da er ja (im Gegentheil) viele dieser Heiligenwunder selbst erzählt hat.«

II, 507ª, 10 »مَنْ لى بفلان« soll nach der einzigen dafür angeführten Stelle bedeuten: »*qui me remplacera auprès d'un tel*?« Aber die einheimischen Sprachgelehrten selbst ergänzen diese oft vorkommende elliptische Redensart richtig durch ein das ب in بفلان regierendes يَكْفُلُ: wer bürgt mir für den und den? d. h. wer leistet mir Gewähr für Habhaftwerdung seiner Person oder für Erlangung irgendwelcher Ansprüche auf sein Vermögen, seine Dienste u. s. w., sei es als wirkliche Frage, sei es als Wunsch, oder als Verneinung in Frageform; s. Dieterici's Mutanabbî, S. ٥١. V. ١٧, Ibn al-Aṯîr, IX, S. ٣١ vorl. Z.; ebenso mit بِ einer Sache oder mit بِأَنْ und folgendem Imperfect-Conjunctiv, Ibn al-Aṯîr, X, S. ٧٧ Z. 2, Abulmaḥâsin, II, S. ١٣٨ Z. 8. Der gewissenhafte Richter weigert sich, die Moschee zu verlassen und nach Hause zu gehen, mit den Worten: Wer steht mir dafür, dass ich die armen be-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-31072/fragment/page=00000010

drängten Beschwerdeführer, wenn sie mich hier suchen und nicht finden, jemals zu sehen bekomme!? — Dieselbe Ellipse in Aussagesätzen, z. B. أَنَا لَكَ بِهِ »ich mache mich anheischig ihn dir herbeizuschaffen«, ist nachgewiesen in meinen Kl. Schr. I, S. 758 u. 759 zu de Sacy, II, 473, § 853.

II, 507a, 17 flg. In der Uebersetzung von لِلّٰهِ عَلَيَّ: »*je prends Dieu à témoin*« liegt zugleich der Grund der Anwendung des Perfectums لَا عَلَّمْتُ in der Bedeutung des Futurums. Jenes لِلّٰهِ عليّ, Gotte bin ich schuldig, Deo a me debetur, gilt als Schwur, durch den man sich zur Beobachtung des folgenden لَا فَعَلْتُ verpflichtet; s. meine Kl. Schr. I, S. 446, Z. 14 u. 15.

II, 507b, 18 »لارنج« Nebenform von نَارَنْج.

II, 509a, 2 لاوندى »scheint« nicht bloss, sondern ist »*Levantin*«, von لَاوَنْد, der breitern, arabischen Aussprache des als لَوَنْد zu den Persern und Türken gekommenen italienischen *levante*, franz. *levant*. Über die vielfachen Bedeutungsübergänge dieses Wortes im morgenländischen Sprachgebrauche s. Meninski und Zenker unter لوند. Man verwechsle es nicht mit dem ebenfalls aus dem Romanischen in die vorderasiatischen Sprachen gekommenen لَوَنْدَا, M. ١٩٣٤a, 26 u. 27, oder لاوندة, Zenker 790b, 5, *lavanda*, *lavande*, Lavendel.

II, 509a, 10 »لايش«, d. h. لِأَيْش, für لِأَيِّ شَيْءٍ, wozu? warum? gewöhnlich zusammengezogen in لَيْش, 561b, l. Z.

II, 511b, 14 »وائثار«, nach richtiger Aussprache und Schreibart وِايثار; s. meine Kl. Schr. I, S. 35.

II, 514a, 15 flg. Nach Cuche S. ٥٩١b bedeutet لَبْلُوب im Gemeinarabischen nicht bloss »pulpe d'un fruit«, wie لُبّ, sondern auch »extrémité d'un rameau«, was durch die aus der T. u. E. N. angeführte Stelle bestätigt wird. Vgl. das Vb. لَبْلَب und

das Nomen לַבְלוּבָא, לִבְלוּבָא bei Levy, Chald. Wörterbuch, I, 401ª.

II, 515ª, 3 flg. Bei der Allgemeinheit des Ausdrucks لَبَنِيَّة Sauermilchgericht, können die Zuthaten zu dem Grundbestandtheile, der sauern Milch, natürlich nach Geschmack und Gewohnheit sehr verschieden sein, wie denn auch Cuche S. ٥٩٢ᵇ als Bedeutung angiebt: »mets fait en grande partie avec du lait aigre«.

II, 515ª, l. Z. »القَلَق« Druckfehler st. الغَلَق; s. غَلَق oben II, 224ᵇ, 26. Cuche, ٥٩٣ª, 5 u. 6 »مِلْبَن caisse d'une porte, d'une fenêtre« als gemeinarabisch, d. h. von einer aus mehrern Planken zusammengesetzten grösseren Thüre: die diese Theile zusammenschliessende Randeinfassung, la moulure, le chambranle; von einem Fenster: der Rahmen, le châssis.

II, 515ᵇ, 9 v. u. »لَتْخ« Erweichung von لَطْخ. Cuche: »لَتَخ (اطلب لَطْخ) salir qqn. d'ordures.«

II, 520ª, 5 v. u. flg. Den allgemeinen Sinn der Stelle drückt die Uebersetzung richtig aus, aber nicht das besondere syntaktische Verhältniss zwischen أكبارًا لاسمك und أَنْ تُلْحَقَنِي به mit Auslassung von عَنْ vor dem letztern: »Meine Mutter nannte mich Fuḍail, indem sie deinen Namen (Faḍl) zu hoch hielt, als dass sie mir ihn beigelegt hätte, sondern sie brachte ihn in die Verkleinerungsform.« Dieselbe Weglassung wie in فَضْلًا أَنْ st. فَضْلًا عَنْ أَنْ (meine Kl. Schr. I, 407, 21 flg. u. 430, 3 flg.) kann bei jedem ähnlichen Sinnverhältnisse stattfinden; so Maḳḳari, I, ٢٠٥, 14: جَلَّتْ بَهْجَتُه أَنْ تُخْلِقَ جِدَّتَها الأَيّامُ واللياليَ »seine Schönheit ist zu gross, als dass die Tage und Nächte ihren frischen Glanz verwischen könnten«; ebendas. ٧٩٩, 6: صُنْتُ كتابي هذا من شَيْنِ الهِجَا ء وكِبَرته أَنْ يكون ميدانًا للسُّفَهَاء »ich habe diese meine Schrift von beschimpfender Sa-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-31072/fragment/page=00000012

tyre rein und zu hoch in Ehren gehalten, um sie zu einem Tummelplatze schmähsüchtiger Leute zu machen«; Maḳḳarî, II, ٤٣٩, 7: أُجِلُّ كأسي أنْ ترى موضوعةً »ich ehre meinen Becher zu hoch, um ihn jemals erniedrigt (weggesetzt) erscheinen zu lassen«; »daher«, fährt der folgende Halbvers fort, »sieht man ihn immer in meiner oder meines Zechbruders Hand.«

II, 520b, 16 u. 17. Die hier nachgewiesene Bedeutung von تَلَاحَقَ, »*corriger*«, entwickelt sich wie bei dem synonymen تَدَارَكَ aus dem ursprünglichen wieder einholen, wieder einbringen, *rattraper*; daher dann *réparer*, *remédier*, einen Schaden wieder gut machen, einem Uebel abhelfen.

II, 521a, 3 v. u. Nach der Uebersetzung »*le glaive sévissait*« scheint Dozy ألحم السيف im Activum gelesen zu haben; aber wie أُكْتُسِحَتْ im vorhergehenden أكتسحت الماشية, so ist auch أُلْحِمَ im Passivum zu lesen: »das Schwert wurde mit Fleisch gespeist«, d. h. die Heerden wurden geraubt und die Heerdenbesitzer niedergehauen.

II, 522a, vorl. Z. »espèce d'absinthe, en allemand *Weisskraut*«, schr. espèce de chou, chou blanc, wie auch unser *Weisskraut* gleichbedeutend ist mit *Weisskohl*. لَحَنَة aber, türk. لَحَنَه, ist das griech. *λάχανον*, Pl. *λάχανα*.

II, 524b, 9. Wäre dieses لذاذات der Plural von »لَذَاذَة *bon goût, saveur, succulence,*« so würde es als Substantiv mit الطُّعوم eine determinirte Genetivanziehung bilden, wörtlich: »die Annehmlichkeiten der Geschmäcke« (sit venia verbo), was aber nach seinem Coordinationsverhältnisse zu dem vorhergehenden indeterminirten سِمَان grammatisch und nach seinem Verhältnisse zu اللحوم als zweites Praedicat davon logisch unmöglich ist. Hat daher der Vf. wirklich لذاذات ge-

schrieben, so muss er لَذَّاذَاتٌ ausgesprochen und dieses als Verstärkung von لَاذَّاتٌ, dem Verbal-Adjectiv von لَذَّ S. 524ª vorl. Z., mit الطعوم zu einer indeterminirten Genetivanziehung verbunden haben: »Die verschiedenen Arten von Fleisch sind fett und sehr angenehm von Geschmack.« Wahrscheinlicher ist mir indessen eine Dittographie statt لَذَّاتٌ, vom Adj. لَذٌّ, fem. لَذَّةٌ.

II, 524ᵇ, 27 »لرامترا (?) *dispute, querelle,* Payne Smith 1361«. Statt hinter dieses Wortungeheuer ein Fragezeichen zu setzen, hätte Dozy es getrost in الامتراء, Inf. von اِمْتَرَى = تَمَارَى, verwandeln können. Ich habe mehrmals bemerkt, dass der Artikel durch Verbindung des Alif an seinem unteren Ende mit dem etwas gedrückten Lâm in neuern, zum persischen und türkischen Schriftzuge hinneigenden Handschriften annäherungsweise die Gestalt eines لر annimmt.

II, 525ᵇ, 7—10. Zur Beantwortung der hier gestellten Frage kommt neben der aus M angeführten Stelle über اللَّزِقَة die andere desselben Wörterbuchs über الشَّوَار in Betracht, ١١٣٦ᵇ, 12—14: الشَّوَار عند العامّة طَرَفُ المكان المُشْرِف على هبوط كطرف السطح ونحوه. ويبنون منه فعلاً فيقولون شَوَّرَ اى أَتَى الشَّوَارَ. Mit beiden zu vergleichen ist Cuche ٣١٩ª: »شوّر تشويرًا pousser vers le bord, faire aller au bord (les boeufs, lorsqu'ils labourent les terres qui vont en amphithéâtre)« und ٣١٩ᵇ: »شَوَار bord relevé d'un champ (dans les terres cultivées en gradins), parapet, talus«. Nimmt man dazu M's eigene Erklärung des in der Stelle über اللزقة von ihm gebrauchten الجَلّ, nämlich: الجَلّ من الارض القطعةُ ذاتُ جِدَارٍ وحَدٍّ معلومٍ, so gewinnt man, wie mir scheint, folgendes Ergebniss: الشَّوَار ist der ein

abschüssiges Ackerfeld am untern Ende wie eine Brustwehr umschliessende Erdaufwurf, اللزقة dagegen (im gewöhnlichen Sprachgebrauche: das Heftpflaster) die sich abdachende Fläche des Ackerfeldes selbst; davon die beiden Zeitwörter شَوَّرَ und لَزَّقَ für die beiden entgegengesetzten Richtungen, welche der Pflüger auf einem solchen Felde einhält: das erste für die Richtung nach jenem Erdaufwurfe, das zweite für die nach dem oberen Ende hin.

II, 528b, 5 u. 6 »لسج« ein Unwort, einfach zu streichen; denn ملسّج in »ملسّج من راسه الى رجليه *armé de pied en cap*« ist nichts als einer der zahlreichen Druckfehler in den späteren Auflagen von Bocthor's Wörterbuch, wogegen die erste unter Cap richtig مسلّح hat.

II, 530a, 23—25 »ملاصِق« nicht »*inspecteur*«, sondern nach Ableitung und Inhalt der angeführten Stelle Grundstücknachbar, Adjacent: »Der Adjacent unseres Grundstücks wollte sein Grundstück bewässern, schlief aber darüber ein, worauf das Wasser überströmte und unser Grundstück bewässerte.«

II, 531a, 11 u. 12. Die Erklärung, welche M von لِطَاخ giebt, zeigt ضَرَبَ in der Bedeutung des Küchenwortes *fouetter*, wie fouetter la crême, d. h. la faire mousser, deutsch: zu Schaum schlagen.

II, 531b, 9 »لَطَفَ c. ب semble *prendre soin de*«. Dozy hatte nicht nöthig sich so zweifelnd auszudrücken; لَطَفَ mit ب eines Dinges bedeutet auch in der angeführten Stelle, wie gewöhnlich, es zart und schonend behandeln: »er nahm von diesen Granatapfelbäumen ein Steckreis, ging damit vorsichtig um und pflanzte es in die Erde.«

II, 531b, 15—17 »لُطْف, n. d'act. لُطْف, dans le Voc. sous malus, *empirer, devenir pire*, Alc. (enpeorar, enpeorar la do-

lencia«, das entsprechende Causativum لَطَّفَ, 25 u. 26 »*empirer, rendre pire*, Voc.«, das Reflexivum تَلَطَّفَ 532ª, 29 »*empirer*, *devenir pire*, Voc.« und das Abstractum لُطْف, 36—38 »*détérioration, dégradation*, Voc. (malicia = زَنَانَة, رداءة), Alc. (peoria)« haben ein Seitenstück in dem gemeinarabischen »لُطْف ج أَلْطَاف indisposition, légère maladie« bei Cuche S. ٩..ª. Den Grund dieser auffallenden Bedeutungswendung finde ich darin, dass der physische Grundbegriff der Dünne, tenuitas, im Gegensatze zum gewöhnlichen Entwicklungsgange in den der Schwäche und weiter in den der Schlechtigkeit umgeschlagen ist.

II, 536ª, 2—5. In نَوَاعِجُ الشُّؤُونِ das zweite Wort nicht für Thränengefässe, sondern für Thränen selbst und somit die Genetivanziehung nach rhetorisch-dichterischer Weise für eine erklärende im Sinne von الشُّؤُونُ النواعجُ »*les larmes brûlantes*« zu nehmen, liegt weniger nah, als die Erklärung durch: die brennenden Ergüsse der Thränengefässe.

II, 537ᵇ, 5 v. u. »جرته« Druckfehler in M st. جحرته, d. h. جَحَرَته, Pl. von جُحْر. Dozy scheint es nach seiner Uebersetzung, ohne weitere Bemerkung darüber, جُحْرَته gelesen und dieses جُحْرَة für gleichbedeutend mit جُحْر gehalten zu haben; aber eine solche Singularform giebt es nicht.

II, 538ª, 26 »لُغْم (turc لَغُم) *mine*« stammt von *λαγών*, Kluft, Höhlung; in der angegebenen technischen Bedeutung aber ist das Wort als *λαγούμιον*, *λαγούμι* von den Türken zu den Griechen zurückgekommen, nicht umgekehrt nach Lehǵeï ʿoṯmânî S. ١.٩ zu Anfang des betreffenden Artikels: لغم اسم رومايجه‌دن لاغيم.

II, 538ª, 7—5 v. u. Wie Amalgama und amalgamiren, مَلْغَم, مَلْهَم und مَرْهَم, Salbenpflaster (s. das 2. Stück

dieser Studien v. J. 1882, S. 26 u. 27), so kommt auch dieses ملغمة بالذهب, vergoldet, durch Vermittlung eines denominativen لَغَّمَ von *μάλαγμα*. Im Neugriechischen ist *μάλαγμα* speciell amalgame d'or, mit Quecksilber versetztes Gold, *μαλαγματώνω* ich vergolde, *μαλαγμάτωμα* Vergoldung. Ein Quadriliterum von demselben Stamm ist das folgende نَغْمَنَ.

II, 540b, 25—28. Nach Beschreibung der durch das Lautenspiel und den Gesang der Künstlerin in dem Zuhörerkreise erzeugten Begeisterung heisst es weiter: واخذت القلوب بالفتات »und die Herzen eroberte sie durch die Wendungen«, d. h. die anmuthigen Bewegungen des Kopfes, der Arme u. s. w., mit denen sie ihre musikalischen Kunstleistungen begleitete. Dies im Hinblick auf Dozy's »je ne sais pas bien comment il faut traduire.«

II, 541b, 13 u. 14. Hätte man in »لافزان *hâbleur*« ein arabisches »لَغْطَان« zu suchen, so wäre Ht's Schreibart allerdings »fort étrange«; aber Dozy selbst zweifelt offenbar an jener Ableitung. In der That stellt لافزان die breite türkische Aussprache lafazan des persischen لَافْزَن dar, von لَاف زَدَن, vana verba jactare, Zenker S. 789b, Z. 5 u. 6.

II, 544b, 28—31. Um das يعلق der Bresl. Ausg. richtig und vor unnöthiger Verwandlung in das vornehmere يلقف Macnaghtens sicher zu stellen, hat man يعلّق zu schreiben. Wie das Reflexivum تَعَلَّقَ, II, 161b, 5—11, *s'accrocher*, sich anhaken, sich anklammern, besonders bedeutet: mit Hülfe von Händen und Füssen oder vermittelst einer um einen Vorsprung, eine Ecke geschlungenen Wurfleine, Strickleiter u. dgl. eine Mauer ersteigen, so ist hier علّق, *accrocher*, absolut gebraucht als Kunstwort der Diebssprache: ein solches Werkzeug zu dem genannten Zwecke anwenden. Möglichst getreu im Volkstone übersetzt, würde die Stelle lauten: »in der Mitte bricht er ein und in der Höhe hakt er an.«

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-31072/fragment/page=00000017

II, 545a, 23 »لَقانِق« in Uebereinstimmung mit dem ursprünglichen Wortlaute lucanicum, neugriech. *λουκάνικον*, früher auch im Arabischen لُقانِق, لُقالِق u. s. w., männlicher Collectivsingular; später in die Form und das Geschlecht eines gebrochenen Plurals übergegangen, لَقانِق u. s. w.; s. Levy's Neuhebr. Wörterbuch, III, S. 718b, Z. 27 flg. zu נוקְנִיקָא.

II, 546b, 12 u. 13. Das elliptische »ما لَاقَيْتُ إلّا و« *voilà que*, ne voilà-t-il pas que« bei Bocthor ist gleichbedeutend mit ما شَعَرْتُ إلّا و, I, 762a, 4 flg., und seine Entstehung und eigentliche Bedeutung ebenso zu erklären; s. das 3. Stück dieser Studien v. J. 1884, S. 10 u. 11.

II, 547a, 24 u. 25 »أَلْقَى بَيْنَهم« dieselbe Ellipse wie in رَمَى بَيْنَهم, nämlich الفِتْنَةَ oder الفِتَنَ, I, 560a, 6—2 v. u.

II, 547b, 5—2 v. u. Während Cuche S. ٩٠va in der Bedeutung »recevoir, saisir ce qui est jeté, ce qui tombe d'en haut« bloss die regelmässig gebildete zehnte Form اِسْتَلْقَى hat, giebt Bocthor daneben auch die aus einer Vermischung von اِسْتَلْقَى und تَلَقَّى entstandene, mit Ausstossung des Reflexivt aus اِسْتَلَقَّى synkopirte Form اِسْلَقَّى, zu der mir bis jetzt ein völlig übereinstimmendes Seitenstück fehlt.

II, 550b, 20 u. 21. Die Bemerkung in den Add. et Corr. zu Maḳḳarî, II, ١٣١, 1 über das gut arabische تَلَمَّذَ und seine Construction mit لِ des Lehrers ist weiter ausgeführt in meinen Kl. Schr. I, S. 58, Z. 9 flg.

II, 551b, 6 v. u. »لنجون *chaloupe canonnière*, Bc.« Ob in der heutigen italienischen Schiffersprache lancione diese oder

eine ähnliche Bedeutung hat, weiss ich nicht; da es aber von lancia, Boot, Nachen, ein Verkleinerungswort lancetta giebt, so ist jenes لَنْچُون wohl nichts anderes als ein ebendavon gebildetes Vergrösserungswort: lancione.

II, 552ª, 21—23. Gegen »التهب c. على *brûler du désir de quitter*,« s. oben die Anm. zu 505ᵇ, 7—12. Aber die dort angegebene Bedeutung: über Trennung von einer Person oder Sache — sie sei bevorstehend, oder schon erfolgt — brennenden Schmerz, brennende Sehnsucht nach ihr empfinden, kommt dem التهب على رفيقه auch in der vorhergehenden Stelle der der T. u. E. N. zu. Ein erst eintretendes »*s'enflammer d'amour pour*« ist schon durch das hier geschilderte Verhältniss der beiden Personen ausgeschlossen.

II, 553ª, 9—12. Das in dieser Stelle vorkommende مَنْ لى بالملهوف ist oben in der Anm. zu 507ª, 10 erklärt.

II, 554ª, 6 flg. العِدَّة in solcher Verbindung ist gleich عِدَّةُ العُمْرِ, die vorausbestimmte Zahl der Lebensjahre und Lebenstage, wie bei Baiḍâwî, II, ٢٥٦, 6:

كُلُّ حَيٍّ مستكمِلٌ عِدَّةَ العُمْرِ ومُودٍ إذا ٱنْتَهَى أَمَدُهْ

»Jedes lebende Wesen erfüllt die bestimmte Zahl seiner Lebenstage und verschwindet, wenn seine Lebenszeit zu Ende ist.«

Dozy's مُتَنَاهِيَة ist übrigens das unzweifelhaft Richtige, obgleich er es selbst, dem unverständlichen متلاهية der Handschriften gegenüber, nur als Vermuthung aufstellt.

II, 554ᵇ, 5 v. u. »أَقْفَهُ« Druckfehler st. أَفْقَهُ.

II, 556ª, 6 u. 5 v. u. Schon nach Bistânî's eigener Erklärung: ورقة مفتوحة تُدْرَج فيها أعمالُهم الحسابيّة وغيرُها ist die Bedeutung von لَائِحة allgemeiner als die in Dozy's Uebersetzung ausgedrückte; aber die neuere Geschäftssprache dehnt den Be-

griff des Wortes besonders nach der diplomatischen und journalistischen Seite noch weiter aus. Al-Farâïd al-durrîjah ٧٥٩b als gemeinarabisch: »لائحة ج لَوَائِح note diplomatique«. Schlechta-Wssehrd, Manuel terminologique, S. 146: »Exposé, compte-rendu لايحه. Exposé des motifs, اسباب موجبه‌يى متضمّن بر لايحه« [arab. لائحة متضمّنة للاسباب الموجبة]. S. 230: »Mémoire, mémorandum, note, لايحه.« Zenker S. 790b: »لايحة — Aufsatz, Abhandlung, Artikel (in einer Zeitung), Denkschrift u. dgl.: بر لايحهٔ رسميه ein offizieller Artikel.« So die arab. Zeitung الجوائب Nr. ٧٨٩ Sp. 2: لائحة صدرت عن ديوان المعارف ein von dem (russischen) Unterrichtsministerium ausgegangener Artikel.

II, 558a, vorl. u. l. Z. »*être fou*« nach dem Ḳâmûs لَوَقٌ, erklärt durch حُمْق وبَلاهة, mit dem Adj. أَلْوَقُ; hiernach das vb. fin. nicht »لَوَقَ«, sondern لَوِقَ.

II, 559b, 9 flg. »لُومان, *prison où l'on enferme les grands criminels pour un certain nombre d'années ou pour la vie*, M.« Mit einem Worte: *les galères*, die Galeren, Galerenstrafe. Al-Farâïd al-durrîjah S. ٧٥٨a: »لُومَان ج لُومَانَات galères. لَوْمَن mettre en galères.« Da hiernach das Wort an sich nicht ein Gefängniss, sondern eine Strafart bezeichnet und die Galerensklaven, les galériens, les forçats, der Natur der Sache nach zur Verrichtung ihrer Zwangsarbeiten in Seehäfen gefangen gehalten werden, so ist der Bedeutungsübergang nicht so »stark«, wie Dozy meinte. Der Lautübergang aber von lîmân zu lûmân entspricht den türkischen Lautgesetzen und findet sich z. B. ebenso in dûwâr, der gewöhnlichen türkischen Aussprache des pers. dîwâr, Mauer.

II, 561a, 2 u. 3. Diese Anführung hätte unterbleiben sollen; sie steht in directem Widerspruch mit der 560b, 35 flg. aus derselben Schrift beigebrachten richtigen Erklärung von لِبَّة فى لَبَنِيَّة.

II, 561a, 13. »أُلْوِيّ *bois d'aloès*«, schr. أَلْوِيّ, wie I, 35a, 29 u. 30, wo das Wort richtig unter Alif steht. Vgl. Löw, Aramäische Pflanzennamen, S. 295.

II, 561a, 16—18. »mului«, Pl. »muluiin«, b. Alc. nicht »مُلْوٍ«, Activparticip von أَلْوَى, sondern مَلْوِيّ, gewunden, Passivparticip von لَوَى, mit gemeinarabischer Verwandlung des ursprünglichen a der ersten Silbe in das dem Vocale der zweiten näher verwandte u,

II, 561b, 16 flg. Cuche, ٩١٣a u. b, hat als gemeinarabisch sowohl: »لَيَّس crépir, plâtrer, تَلْيِيس crépissure, مُلَيَّس crépi, plâtré«, als auch »s'attacher, se coller à«, bestätigt somit die fragliche zweite Bedeutung bei M und führt zugleich durch »se coller« auf den beiden Bedeutungen zu Grunde liegenden Begriff des Klebens, Anklebens, in transitiver wie intransitiver Fassung, — denselben, aus welchem die mannigfachen Bedeutungswendungen des altarabischen لَاثَ يَلُوثُ hervorgehen.

II, 563b, 11 u. 12 »لِيَان *bassin en métal, cuvette en métal*«, gehört dem Buchstaben nach allerdings hierher unter لبن, ist aber seinem Ursprunge nach die äusserste Erweichung von لَقَن, λεκάνη, II, 545b u. 546a, vermittelt durch die Uebergangsformen لَكَن und pers. لَگَن, nach türkischer Aussprache lejen, lijen, Zenker S. 795a.

II, 563b, 21 »لِيوَان pour الايوان«, vielmehr für إِيوَان; denn dass der Anfangsconsonant nicht der Artikel selbst, sondern nur ein von ihm zurückgebliebener bedeutungsloser Vorschlagslaut ist, erhellt z. B. aus لَوَاوِينْد Bresl. IV, 378, 3, — eine Verbindung, die unmöglich wäre, wenn das Wort schon durch das Anfangs-l determinirt würde.

II, 563a, 9—6 v. u. Das interrogative und relative مَا, von einer Person gebraucht, steht nie für مَنْ, d. h. bezieht sich nie, wie dieses, auf die durch Namen, Beinamen oder Titel bezeichnete Individualität, sondern, wie unser was in was ist er? und was er ist, im Gegensatze zu wer ist er (es)? und wer er (es) ist, auf innere und äussere Beschaffenheit und amtliche oder gesellschaftliche Stellung. In Beziehung auf mehrere Personen wird es ebenso gebraucht, aber auch wie von Dingen zur Bezeichnung einer unterschiedlosen Menge. Ein klassisches Beispiel der letzteren Beziehung des ما ist der Vers bei Mehren, Rhetorik der Araber, S. vi Z. 8:

للسَّبْيِ مَا نَكَحُوا والقَتْلِ ما وَلَدُوا والنَّهْبِ ما جَمَعُوا والنارِ ما زَرَعُوا

»Der Gefangenschaft verfallen die Weiber, welche sie geheirathet, der Ermordung die Kinder, welche sie gezeugt, der Plünderung die Schätze, die sie gesammelt, dem Feuer die Feldfrüchte, die sie gebaut haben.«

Grammatisch ebenso richtig und logisch näher liegend wäre in den beiden ersten Satzgliedern مَنْ, aber das gleicherweise für Personen wie für Dinge gesetzte مَا deutet an, dass beide den unbarmherzigen Siegern gleich galten und gleich schonunglos behandelt wurden. — Da im Allgemeinen مَا in solchen Fällen ebenso zulässig ist wie مَنْ, so wechselt bisweilen in demselben Satze bei verschiedenen Schriftstellern oder in verschiedenen Handschriften das eine mit dem andern ab; s. de Goeje, Fragmenta historicorum arabicorum, II, S. 83, Z. 2 u. 3. Und so könnte auch in der von Dozy, Abbadiden III, S. 94, Z. 2 v. u. angeführten Stelle I, S. 306, Z. 17, statt كُلّ مَا يختصّ به مِنْ اقاربه وذويه gesagt sein كُلّ مَنْ الخ; aber nicht, wie Dozy meint, in لِعَجْزِهِ عَمَّا أُسْنِدَ مِنْ أَمْرِ قرطبة اليه, III, S. 168, Z. 4 u. 5, عَمَّنْ statt عَمَّا; denn recht verstanden, zeigt

schon die in مِنْ أَمْرِ قرطبة gegebene Erklärung (بَيَان) des مَا in عَمَّا أَسْنَدَ, dass dieses in sächlicher Bedeutung steht. Dozy's Übersetzung, III, S. 172, Z. 16 u. 17: »nam iis destitutus quibus hanc illamve partem administrationis (Cordubae) demandaverat, nihil amplius agere poterat«, macht aus dem erklärenden مِنْ ein partitives, bezieht أَسْنَدَ auf Ibn Ġahwâr statt auf Al-Moʿtamid und ه in اليه auf das angeblich für مَنْ gebrauchte مَا, und sieht sich durch dieses Missverständniss genöthigt, dem عَجْز عَنْ eine praegnante Bedeutung beizulegen, die es nicht hat. Möglichst form- und sinngetreu übersetzt lauten die Worte: »wegen seiner Untüchtigkeit zur Regierung und Verwaltung von Cordova, welche er (Al-Moʿtamid) ihm übertragen hatte.« — Ebenso wenig steht مَا für مَن in der Abbad. III, S. 94 Z. 5 u. 4 v. u. hierher gezogenen Stelle I, S. 242 Z. 9, wo Dozy das ما in dem dreimaligen ما كان früher für ما الديمومة hielt und daher die beiden Worte S. 262 Z. 4—6 mit »quamdiu vixerat« und »per totam vitam« übersetzte. Nach seiner spätern Deutung wäre »ما كان pro مَنْ كان« ein von den drei Superlativen أَجَدُّ, أَرْقَى und أَطْمَعُ regierter Genetiv: »der eifrigste u. s. w. von denen, die waren«, d. h. entweder: von allen, die jemals gelebt haben, oder: von denen, die damals lebten, oder: von allen Menschen, wer sie auch sein mögen. Nun ist ما كان allerdings ein von diesen Superlativen regierter Genetiv, aber nach der in meinen Kl. Schriften, I, S. 475 Z. 15 flg. gegebenen weitern Ausführung der Andeutung in den Add. et Corr. zu Maḳḳarî, II, XIV[a], 17 flg., ist das ما darin eine eigenthümliche Art des ما المصدريّة zum Ausdrucke des in einer gewissen Richtung oder Beziehung erreichten höchsten Grades der durch den regierenden Superlativ bezeichneten Thätigkeit oder Eigenschaft. أَجَدُّ ما كان فى اعتلائه bedeutet demnach, dass der in allen seinen Bestrebungen eifrige Mann in den auf Erhöhung seiner

Stellung gerichteten am eifrigsten war; ebenso bezeichnen أَرْقَى ما كان الى سمائه und اطمعُ ما كان فى الاحتواء على الجزيرة die Erlangung der Herrschaft, »seines (irdischen) Himmels«, als das höchste Ziel seines Aufstrebens und die Vereinigung der ganzen iberischen Halbinsel unter seinem Machtgebote als den Gegenstand seines heissesten Verlangens.

II, 563a, 6—3 v. u. zeigt, dass Dozy »*combien de*« II, 444b, 3 u. 2 v. u. nicht »vielleicht«, wie ich im vorigen Stücke dieser Studien S. 65 Z. 18 schrieb, sondern gewiss in der sinngemässen exclamativen Bedeutung gebraucht hat.

II, 563b, 9 u. 8 v. u. In der angeführten Stelle Belâḏorî S. ٦٣ Z. 9 إِنْ مَا هَلَكَ zu lesen und zu übersetzen: wenn etwas verloren ginge, ist ebenso unmöglich, wie in der einfachen Aussage مَا هَلَكَ, etwas ist verloren gegangen, statt هَلَكَ شَيْءٌ mit regelmässiger Stellung des indeterminirten Verbalsubjectes nach dem Verbum. Allerdings ist ما هلك من تلك العارية der conditionelle Vordersatz zum Nachsatze فالرُّسُلُ ضامنون له: »wenn etwas von jenem Geliehenen verloren ginge, so sollten die Abgesandten dafür einstehen,« aber das für وَإِنْ »und wenn« gehaltene وان ist وَأَنَّ »und dass«, im Anschluss an أَنَّ على in der vorhergehenden Zeile, und ما vor هلك ist als مَا الشَّرْطِيَّة an und für sich si quid, wenn etwas; s. meine Kl. Schriften, I, S. 357 Z. 11 flg.

II, 563b, 8—6 v. u. Auch in den ersten beiden hier aus Gl. Geogr. S. 351 Z. 11—14 genommenen Stellen finde ich nicht das indefinite Substantivum ما; denn obgleich dieses Was für Etwas als concreter Begriff, = irgend ein Ding, die ursprüngliche Bedeutung von ما ist, so findet es sich doch selbst im Altarabischen so selbstständig gebraucht nur selten und stets in Verbindung mit einer nachtretenden Qualification (meine Kl. Schriften, I, S. 706 flg. zu de Sacy II, 356, § 610), nie schlechthin wie unser gemeinsprachliches was in:

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-31072/fragment/page=00000024

gieb mir was. Im Gemeinarabischen aber, soweit es uns sicher bekannt ist, hat sich bisher ein solches selbstständiges concretes ما noch weniger auffinden lassen, und ich wage daher die Vermuthung, dass ما in den betreffenden beiden Stellen ماء zu schreiben ist als kürzerer Ausdruck für ماء وَجْهٍ: in der ersten لَا مَآءَ فيه لمعتزلى, in der zweiten ولا بقى للفريقين بها مآءٌ, entsprechend dem Gebrauche des pers. آب in der besonderen Bedeutung von رُو, آبرُو, Ehre, Ansehen; s. Vullers, I, 1b, 5. Bed. von آب. In der dritten Stelle, Z. 14, schreibe man entweder لم يَخْرُجْ ماءٌ mit ماء in eigentlicher Bedeutung, oder wie im Texte لم يَخْرُجْ شىءٌ: »so kommt kein Wasser heraus«, oder: »so kommt nichts heraus».

II, 564a, 23 u. 24. In meinen Kl. Schriften steht die angeführte Stelle Bd. I, S. 477—479 zu de Sacy I, 543, § 1187.

II, 564a, 26 u. 27. Die Schreibart فلان مَّا bezeichnet dieses ما als ein dem فلان nachtretendes indeterminirtes enklitisches ما, ما ٱبْهامِيّة, im Widerspruch mit der Function von فلان als durch sich selbst determinirtem allgemeinen Stellvertreter eines begrifflich determinirten menschlichen Eigennamens. Es ist im Gegentheil das schon oft verkannte, zuletzt noch in meinen Kl. Schriften, I, S. 479 Z. 5—18 behandelte und von Dozy selbst hier II, 563b, 5 v. u. flg. erwähnte ما المصدريّة: *et c'est l'ami de Mr. N. N. que tu as osé traiter ainsi?*

II, 564b, 8. Zu »مَارِسْتان« bemerkt M S. ١٩٩٧a Z. 4—6 richtig, dass es aus der vollen persischen Form بِيمَارِسْتَان (bei demselben S. ١٥.b Z. 9—5 v. u.) abgekürzt ist.

II, 565a, 23 »مالِج ou مالِش vulg. pour مَأْلَج (pl. مَآلِج)« un-

richtig nach M, S. ١٩٤٣a. b., wie dieser selbst nach Freytag, IV, S. 145a; um so auffallender, da 1) ein Verbalstamm مَأَجَ, auf den مَأْجَ zurückgehen müsste, nicht vorhanden ist, 2) beide daneben das Wort richtig vom pers. مَالَه ableiten, 3) unter مأج dasselbe, und unter ملق die andere Form مَالَق, ebenso abgeleitet, ohne Hamzah schreiben. Jenes مَأْجَ etwa durch den von M, S. ١٩٤٣b angegebenen gebrochenen Plural مَآجِ rechtfertigen zu wollen, wäre vergeblich, da dieses مَآجِ nach aller Analogie die Stelle des regelmässigen مَوَاجِ eingenommen hat. Al-Farâïd al-durrîjah S. ٧٨٩b: »Truelle de maçon مَاجَ ج مَوَاجِ«. Die einheimischen Quellenwerke wissen von einem مَأْجَ nichts und geben مَاجَ und مَالَق einstimmig als Arabisirungen des pers. مَالَه von der Wurzel مال, reiben, streichen, derselben, aus welcher unser malen, Maler erwachsen ist.

II, 566b, 29—33. Unter ماهيّة sind zwei ihrer Herkunft und Bedeutung nach grundverschiedene Wörter vereinigt: 1) مَاهِيَّة vom arab. مَا, was, quidditas der Scholastiker: Wesen, 2) مَاهِيَّة vom pers. مَاه, Monat: monatlicher Bezug, dann überhaupt Gehalt, Besoldung, Löhnung, wie das gleichbedeutende ursprünglich arabische مُشَاهَرَة (s. das 3. Stück dieser Studien v. J. 1884, S. 20 Z. 5 flg.), aber nie allgemeinhin »Geldsumme«, wie denn auch in der ersten Ausgabe von Bc. unter »*Somme*, quantité d'argent« richtig nur مبلغ steht. Auch Cuche S. ٩٥a und Al-Farâïd al-durrîjah S. ٧٩٣b stellen »Nature, condition d'une chose, ce qu'une chose est réellement. Traite-

ment, appointements« unter مَاهِيَّة zusammen, aber Al-Farâ'id bezeichnet die zweite Bedeutung als gemeinarabisch.

II, 567a, 1 »مائة a aussi le pl. مِئِين, Gl. Mosl.« M, auf den Gl. Mosl. LXVIII Z. 3 verweist, schreibt nicht nur richtig مِئِين, sondern bezeichnet auch das ن ausdrücklich als منوّنة. Vgl. in meinen Kl. Schriften I, S. 332 Z. 13 die Zusammenstellung dieses مِئِين von مِئَة mit سِنِين von سَنَة. — Ebenso Z. 11 »مِئِين« schr. مِئِين.

II, 567a, 25. Der Infinitiv مُتُوح gehört nach seiner Form (s. Ibn Ja'îś S. ٨٩ Z. 11—15) nothwendig zu dem intransitiven مَتَحَ, im Gegensatze zu dem transitiven مَتَحَ مَتْحًا, Gl. Geogr. S. 351 Z. 5 u. 4 v. u. Daher ist in der ebenda beigebrachten Ueberlieferung nicht zu lesen اعناقها als Object, sondern اعناقُها als Subject von مَتَحَتْ; der Sinn in unserer Weise ausgedrückt: »Nie sah ich die Hälse der Männer so nach etwas ausgestreckt, wie nach ihm.« لم أَرَ regiert الرِجالَ als Object und verleiht ihm die Fähigkeit, einen Ḥâl, sei dies ein Einzelbegriff, oder, wie hier, ein ganzer Satz mit einem auf الرِجال bezüglichen Pronomen, dem ها in اعناقها, zu regieren; demnach eigentlich: »Nie sah ich die Männer in dem Zustande, dass ihre Hälse sich nach etwas ausgestreckt hätten, gleich wie nach ihm.«

II, 567b, 18 »*facétieux, plaisant*« fasst den Begriff von مُتَّع — l. مُتَّع — etwas zu eng. Von schriftstellerischen Werken gebraucht, bedeutet das Wort sowohl Belehrung als Unterhaltung und Genuss gewährend. So heisst bei Ibn Ḫallikân, de Slane's Ausg. S. ٧٣٤ Z. 2, der bekannte Ibn Zafar aus Sicilien صاحب التصانيف الممتعة, der Verfasser der dann aufgezählten

theils schöngeistigen, theils wissenschaftlichen Werke. Crestomatia arábigo-española von Lerchundi und Simonet, S. 102 Z. 2 u. 3, nennt Ibn Baškuwâl أخبارى مُمتِع تأريخى مُفيد. Mit أبيات وقصّة مُمتّعة wird bei Jâḳût, I, S. ٨٩٥ Z. 5, die unter قَرْقَرَى, IV, S. ٩٣ Z. 3 flg., nachgelieferte gehaltreiche, mit Versen untermischte Geschichte angekündigt.

II, 569a, 21 u. 22. Als gemeinarabische Bedeutung von مجّ, — merkwürdig als Gegensatz zur altarabischen, — hat auch Cuche S. ٩١٧a »humer, aspirer, sucer«.

II, 569b, 7 u. 8 »مَاجُور«, ein Wort von unbekannter Herkunft, ist schon I, 10b, 14 flg. unter أَجر ausführlicher behandelt.

II, 571b, 15—17. Aus der angeführten Stelle folgt kein Activum أَمْتَحَنَ mit لِ oder dem Accusativ (so dass لِ nach الامتحان nur اللام لتقوية العامل wäre) »*avoir de l'efficacité sur*, sondern dieses امتحان ist seiner Bedeutung nach der Infinitiv des Passivums أُمْتُحِنَ, erprobt, bewährt sein, und لِ, für, vor الارض والمنابت wird gemeinschaftlich von ihm und dem vorhergehenden الجودة regiert: »être bon et d'une vertu éprouvée pour le terroir et toutes les plantations.«

II, 572a, 22 flg. De Slane's فتمحّض ist richtig; es bedeutet: sich rein als Ergebniss von etwas — hier von der angestellten Berathung — herausstellen, ähnlich dem von Dozy selbst II, 570b, 16 u. 17 anerkannten *se développer franchement*. Wäre seine Vermuthung im Allgemeinen richtig, so müsste sowohl die Form als die Construction des Zeitwortes eine andere sein: فتمحّضت لهم باعتقال (oder اعتقال عن) ابى زيان »und so gebar sie (ihre Berathung) ihnen die Gefangensetzung Abû Zijân's«, d. h. ergab dieselbe als Beschluss.

II, 572b, 16 u. 17 »كاتب مخلة *teneur*, celui qui tient les

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-31072/fragment/page=00000028

livres, les registres, &c.« So allerdings schon in der ersten Ausgabe, aber mit einem offenbaren Druckfehler statt مُجلة, d. h. مُجَلَّدة.

II, 573ª, 14—16. Dieses »Ausstrecken der Zunge«, مدّ اللسان, welches »*étendre la voix*« beim Amen-Rufen bedeuten soll, hat eine bedenkliche Aehnlichkeit mit dem stets in übler Bedeutung stehenden »Langwerden« und »Langmachen der Zunge«, طول اللسان und اطالة اللسان; s. II, 72ª, 8 u. 7 v. u. und 72ᵇ, l. Z., Maḳḳarî, II, ٣٠٣, 16, wo statt اطلتْ zu lesen ist اطلتَ [1]), und den Vers in der ersten Erzählung der ersten Abtheilung von Sa'dî's Gulistân:

اذا يئس الانسان طال لسانه كسنّور مغلوب يصول على الكلب

»Wenn der Mensch in Verzweiflung geräth, wird seine Zunge lang, wie eine in die Enge getriebene Katze den Hund anfällt«, d. h. er ergiesst sich rücksichtslos in Schmähungen, schimpft und flucht. — Die von den »reingläubigen Herzen« auf die »Zungen« ausgeübte Wirkung ist geistiger Natur: die aus ihnen aufsteigenden Gefühle u. Gedanken führen der sich durch die Zungen aussprechenden religiösen Begeisterung immer neuen Nahrungsstoff, مادّة, zu, wie im Anfange des Gulistân jeder neue Athemzug مُدّ حَيَات ist. Ich kann daher die Verwandlung von Wright's Vocalisation تُمِدّها in تَمُدّها nicht gutheissen.

II, 573ᵇ, 8 u. 7 v. u. مُدَّة ist nicht schlechthin »*trève, suspension d'armes*«, هُدْنَة, sondern مُدَّةُ الهُدْنة, die Dauer des

1) Dieser Berichtigung in Add. et Corr. XIXª hatte ich die Bemerkung beigefügt: »d. h. du selbst hast dadurch, dass du gerade am Sonnabend gekommen bist, dem die Vorzüglichkeit dieses Tages gegen den Moslim behauptenden Juden einen neuen Beweis dafür geliefert und dadurch 'seine Zunge länger', d. h. seine Ausfälle kecker und beleidigender gemacht.«

Waffenstillstandes, die dafür anzuberaumende oder anberaumte Frist, wie besonders deutlich in dem zweiten und vierten der Gl. Geogr. S. 99 Z. 12 flg. dafür angeführten Belegstellen.

II, 574a, 6. المداد, 1001 N. Bresl. III, S. 256 Z. 12, Druckfehler st. الحداد, welcher Infinitiv, wie unser Trauer, deuil, in concreter Bedeutung Trauerkleider bedeutet; vollständig, wie hier und Jâḳût, IV, ٩٩, 15, ثياب الحداد oder اثواب الحداد.[1])

II, 574a, 4 u. 3 v. u. »*Article* d'un traité, d'un contrat«, besonders auch, was in einem Supplément aux dictionnaires arabes nicht fehlen sollte: d'un dictionnaire, d. h. die ganze von einem Verbalstamme abgeleitete und unter ihn gestellte Wortreihe, nach unserem Sprachgebrauche oft geradezu mit Stamm, Wortstamm zu übersetzen. So der türkische Ḳâmûs unter المدّ: مدّ مادّه‌سی بر نسنه‌یی چکوب سوندرمك, arabisch: مادّة المدّ موضوعة لمعنى الجذب والمطل معناسنه موضوعدر, »der Wortstamm madd ist (von den Sprachbildnern) bestimmt den Begriff des Langausziehens und Streckens auszudrücken.« Auch in dieser Bedeutung hat das Wort im Plural مَوَادّ.

II, 575b, 11 v. u. »مدى II, pour مَدَّ« steht in Widerspruch mit der dazu angeführten grammatischen Regel. Ebensowenig als סַבּוֹתָי, סַבּוֹתִי u. s. w. von einem Stamme סבב, ist مَدَّيْتُ, مَدَّيْتَ u. s. w. von مدى abzuleiten und als die zweite Form davon darzustellen. Die dritten Personen des Perfectums dieser Verbalklasse, مَدَّ, مَدَّا, مَدُّوا u. s. w., behalten stets ihre ursprüngliche einfach synkopirte Form.

II, 576b, 6 »مُوّ — *grisâtre*« ist das türk. مور, môr, II, 623b, 18 flg.; bei Meninski »violaceus, *paonazzo*« (pavonaceus); bei Bianchi »1) violet. 2) se dit en général des couleurs sombres«; bei Hindoglu »bleu foncé«; bei Zenker »dunkelblau, veilchenblau, purpurfarben, rostbraun«; endlich bei Vámbéry,

1) الجداد im Texte von Jâḳût ist berichtigt V, S. 367 Z. 4.

Etymologisches Wörterbuch, S. 206 »osm. boz, mor = grau, weisslich (mosmor = ganz grau)«.

II, 579ª, 14 u. 15 »مُمَرْجَل étoffe rouge qui se fabriquait à Samarcand«. Die ausdrückliche Angabe der rothen Farbe als diesem Zeuge eigenthümlich bestätigt mittelbar die Richtigkeit der Textlesart مُمَرْجَل bei Moḳaddasî, ٣٣٥, 13, wenn dieses Wort, nach meiner Vermuthung ein Denominativ, nicht, wie das altarabische مُمَرْجَل, von مِرْجَل, sondern mit Verwandlung des Schluss-n in l von مُرْجَان, rothe Koralle (Baiḍâwî zu Sur. 55 V. 22) abzuleiten ist. Die Verwandlung des n in l ist ein Seitenstück zu der des r von *μαργαρίτης* (II, 578ᵇ, vorl. Z.) in das l von *μαργέλλιον*, und erscheint auch in מרגליתא neben מרגניתא, Levy, Chald. Wörterbuch, II, S. 66.

II, 579ᵇ, 11 v. u. »مِرْاح (adj.) *savant*, Gl. Geogr.« aus einer Randbemerkung zu Moḳaddasî, ١٣٥, Anm. b, in der ein Leser sich über das unklassische أفهام statt der andern Lesart أفواه als über einen »schändlichen Fehler« ereifert, der durchaus nicht von الفاضل المِراح المعلام, d. h. Moḳaddasî selbst, herrühren könne. De Goeje sagt im Glossar über مِرْاح: »epitheton viri docti, *copiosus*«, Dozy erklärt es durch »*savant*«, also im Allgemeinen gleichbedeutend mit dem unmittelbar darauf folgenden مِعْلام, einer Intensivform, die, wenn nicht etwa aus dem gewöhnlichen علّام verschrieben, der ungenannte Leser nach Analogie von مِرْاح auf eigene Hand gebildet zu haben scheint. Nach seiner Herkunft von مَرِح ist übrigens مِرْاح weder »*copiosus*« noch »*savant*«, sondern alacer, munter und rüstig. Sind auch dergleichen epitheta ornantia ihrer Natur nach einer genauen Begriffsbestimmung am wenigsten bedürftig, so möchte

ich doch eine Vertauschung ihrer ursprünglichen Bedeutungen mit andern besonderen oder allgemeinen nicht empfehlen.

II, 580b, 17 u. 18 »مرادى اعملك مرزبان« ein unsauberes Wortspiel, dessen Bedeutung Dozy richtig erkannt hat; es fehlt nur noch die Bemerkung, dass der paederastische Doppelsinn von مَرْزُبان auf einer Nebenbedeutung von مَرْز oder dessen Verwandlung in das gleichbedeutende مُرْز, foramen podicis, beruht. In Uebereinstimmung damit ist statt des يفترسه der Bresl. Ausgabe, Z. 18, يفترشه zu schreiben: voluit eum sibi substernere.

II, 581a, 26 u. 27. Nach den Quellenwerken bedeutet مَرَاسَة, das Abstractum von مَرِسٌ = شَدِيدٌ, nur شِدَّة, wogegen die ihm durch »مراسة *pratique, routine*« zugeschriebene Bedeutung dem mit derselben II, 581b, l. Z. aufgeführten مُمَارَسَة, Inf. von مَارَسَ, zukommt. Wahrscheinlich ist daher Z. 27 طول الممارسة zu schreiben, in synonymer Zusammenstellung mit قديم المعاناة, wie der Ḳâmûs auch die bezüglichen beiden verba finita in der Erklärung von مَارَسَ verbindet: مارسه ممارسةً ومِراسًا عالجه وزاوله وعاناه.

II, 582a, 12—14 »مراشة« in der angeführten Stelle der T. u. E. N. gehört nicht als »mot nouveau formé de la racine رشّ« unter موش, sondern als Inf. der dritten Form رَاشَّ unter رَشَّ selbst, I, 529a. b, wo auch die entsprechende sechste Form تَرَاشَّ oder تَرَاشَشَ aufgeführt ist.

II, 583a, 13 »يكسر« Druckfehler st. تكسر, d. h. تُكَسَّرُ.

II, 583a, 23 »عُشْبٌ« nach Kosegarten; aber schr. عَشِبٌ, grasreich. Der Commentar erklärt damit die Function des als Beschaffenheitswort mit بَلَدٌ in Apposition stehenden

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-31072/fragment/page=00000032

gebrochenen Plurals أَمْرُوع; s. meine Kl. Schriften, II, S. 34 Z. 5 flg.

II, 583b, 8 v. u. »مَرِق *clair*, peu épais«, und 584a, 6 »مَارِق *liquide*«, nach Cuche Denominative von مَرَق, bouillon; er giebt S. ٩٣٤b »clair, délayé, semblable au bouillon« als gemeinarabische Bedeutungen von مَارِق.

II, 584b, 18. Wahrscheinlich durch Verwechselung mit der pers. Verkleinerungs-Endung چَه soll das چْ in مَرْمَاهِيچْ sein »le suffixe qui indique le diminutif.« Aber چَه verkürzt sich nie in چْ und könnte auch in seiner wirklichen Gestalt nicht dem Worte ماهی, Fisch, als Benennung eines Thieres, zur Verkleinerung angehängt werden; s. meine pers. Grammatik, 2. Aufl., S. 99 Z. 17 u. 18. Das چ ist einfach die Arabisirung der älteren Endung ک; s. das 2. Stück dieser Studien v. J. 1882, S. 53 Z. 13—15 und Levy's Neuhebr. u. chald. Wb. III, S. 320a Z. 8 flg.

II, 585a, vorl. u. l. Z. Ueber »مُرَّان *Cornus mascula* L., *cornouiller*« s. das Nähere bei Levy, Chald. Wörterbuch, II, S. 569a. b, und Löw, Aram. Pflanzennamen, S. 248 u. 249.

II, 586b, 6 u. 5 v. u. »أَمْزَاج« nach Alc. Plural von مِزَاج, — formell unmöglich —, ist der Plural von مِزْج, wie أَخْلَاط der von خِلْط. Im wissenschaftlichen Sprachgebrauche bedeuten beide besonders die vier Grund-Humores der mittelalterlichen Physik; nur ist أَمْزَاج und dialektisch أَمْشَاج (II, 594a, 9) seltener als أَخْلَاط. In Dieterici's Iḫwân al-ṣafâ, S. ٩١١, Z. 8 ist تركيب المزاج اجسادهم in المزاج ein Schreib- oder Druckfehler statt dieses امزاج.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-31072/fragment/page=00000033

II, 588ª, 9 v. u. »مُسّ (pour مُوسَى) *rasoir*«, vermittelt durch die Uebergangsform مُوس, II, 624ª, 7.

II, 588ᵇ, 24 u. 25 »مَسَّاس« seinem aramäischen Ursprunge nach nicht unter مَسَّ, sondern unter نَسَّ zu stellen; denn ܡܣܣܐ, מַסָּסָא, kommt vom Reduplicationsstamme ܢܣܣ, נסס, نَسَّ, Vieh treiben, und entspricht etymologisch dem arab. مِنَسَّة, Treiberstecken; s. Levy, Neuhebr. u. chald. Wb. III, S. 313ª Z. 23 flg.

II, 588ᵇ, l. Z. und 589ª, 1—5. Der Annahme, dass dieses مسترخاش aus dem span.-ital. maestro und einem aus dem pers. خواجه verstümmelten خاش zusammengesetzt sei, steht vor Allem der Umstand entgegen, dass es weder eine solche Verkürzung von خواجه giebt, noch dieses selbst jemals den zweiten Theil eines zusammengesetzten Wortes bildet (s. das 5. Stück dieser Studien S. 62 Z. 20 flg.). Dagegen ist داش in مسترداش oder مشترداش das türkische Wort für Gesell, Genoss, compagnon, camarade, in Zusammensetzungen wie يُولْدَاش, pers. هَمْرَاه, compagnon de voyage, حُجْرَهدَاش, pers. هَمْحُجْرَه, camarade de chambre, u. s. w. (Zenker, 420ª, 6 flg.) So lange nicht der Beweis des Gegentheils erbracht ist, halte ich Beaussier's مسترخاش für ein aus dem مسترداش von Ht oder مشترداش von Bc entstandenes Unwort. Ist der erste Theil der Zusammensetzung maestro, so bedeutet das Wort nicht, wie man zunächst denken könnte, Gesell oder Gehülfe des Meisters, sondern nach feststehendem türkischen Sprachgebrauche den, welcher mit einem oder mehreren andern zusammen denselben Meister hat, bei demselben Meister arbeitet. Aber grössere Wahrscheinlichkeit hat für mich die Annahme, dass jenes مستر aus mestiere, métier, entstanden und die ursprüngliche Bedeutung dieses Zwitterwortes Handwerksgenosse, compagnon de métier ist.[1])

1) Prof. Thorbecke schreibt mir: »Das مسترداش von Hélot

II, 590ª, 9—11 »مَسُوح *onguents*, de Sacy, Chrest. II, 474, 5, pl. ات, M.« De Sacy's مسوح ist مُسُوح zu lesen als Pl. von مَسْح in concreter Bedeutung, wie M ١٩٧٥ª, 1, ausdrücklich المُسُوحات schreibt als Pl. Pl., mit der allgemeinen Bedeutung الادوية التى يُمْسَح بها البدن. Auch nach den folgenden Worten: »Les autres significations [de مَسُوح] dans Golius-Freytag n'appartiennent pas à ce mot, mais à مَسِيح« scheint Dozy übersehen zu haben, dass die Original-Wörterbücher überhaupt kein مَسُوح anerkennen und der ganze bezügliche Artikel bei Golius-Freytag zu streichen ist.

II, 591ª, 7 »مسطارين *truelle*, Bc.« das altgriechische *μυστρίον*, neugriech. *μουστρίον*, *μουστρί*.

II, 592ª, 21 u. 22 »مَسْك« das aram. מִשְׁכָּא, ܡܫܟܐ, mit dem aram. ś auch in das pers. مَشْك, Lederschlauch, übergegangen.

II, 592ᵇ, 9—6 v. u. Wie das nächstvorhergehende Wort in der persischen und magrebinischen Form, so hat auch مَاسِكَة, Zange, Feuerzange, Zängelchen, in der älteren persischen Form مَاشَك, wie in der neueren مَاشَه, das aramäische ś beibehalten.

II, 593ª, 9—11 »ممسك *prise*, moyen, facilité de prendre«, bei Cuche mit Vocalen: »مَمْسَك, prise, raison ou occasion qu'on donne à qqn. de ...«

II, 593ᵇ, 17—20. In der Bildung des Stammes مَسَى, wie

---

dürfte ein Druckfehler sein, da mit dem مشترداش von Bc auch noch Marcel und Bussy, beide unter Charpentier, übereinstimmen.« Hiermit ist wenigstens Beaussier's خاش, wenn nicht alles trügt, endgültig beseitigt.

in der Bedeutungsentwicklung entsprechen مَاسَى und تَمَاسَى dem hebr. מָשָׁה mit dem causativen הֵמְשָׁה, dem aram. מְסָא mit den causativen und reflexiven מַסִּי und אַמְסִי, אִתְמְסִי und אִתַּמְסִי; s. Levy, Chald. Wb. II, S. 51b u. 52a. In den Bruchstücken arabischer Bibelübersetzungen, welche der sel. v. Tischendorf im Morgenlande zusammengebracht hatte, fand ich neben تَمَاسَى auch تَمَسَّى und اِنْمَسَى in gleicher Bedeutung, z. B. Hiob Cap. 19 V. 20: جلدى اتمسا (d. h. جِلْدِى اِنْمَسَّى) und Cap. 16 V. 7: انا جاهد تعب منمسى. — Cuche S. ٢٤٨a: تماسى تماسيًا se gangrener (plaie); être pourri, vermoulu (bois).

II, 595b, 25. In der Form مُشْمُلَا, mušmula, haben die Araber das griech. *μέσπιλον*, *μέσπιλα*, von den Türken erhalten.

II, 596a, 18—20. Die »dem لا تراكب ولا تماشى« im Allgemeinen gegebene Bedeutung: »die Richter wurden damals nicht von einem Gefolge zu Pferde und zu Fuss begleitet« ist unzweifelhaft richtig; aber es fehlt die Bemerkung, dass zur Darstellung dieses Sinnes beide als Passiva, تُرَاكَب und تُمَاشَى, zu lesen sind.

II, 596b, 11 »مشواة *trotte*, espace de chemin, *voyage*, Bc.« ist zu streichen. In der 1. Ausg. von Bc steht sowohl unter Trotte als unter Voyage richtig مشوار; s. I, 801a, 1—4. Cuche S. ٣١٦b als gemeinarabisch: »مُشْوَار voyage, course« und das denominative »مَشْوَر voyager, marcher, cheminer«; vgl. II, 597a, 20.

II, 599a, 9 u. 8 v. u. »مَضَى — c. على *dévorer*, Gl. Edrisi«, widerlegt sich selbst durch die dafür angeführte Stelle S. ٤٣, 15: التقمه وأمضى عليه, da das von dem Drachen in Beziehung auf einen Menschen gebrauchte أمضى عليه mit dem ihm beigeordneten التقمه nicht gleichbedeutend sein kann. Auch die Herausgeber übersetzen S. 51 Z. 2 u. 3: »tue et dévore quiconque

se présente devant lui et ose l'attaquer«, so dass in umgekehrter Ordnung »tue« dem أمضى عليه und التقمه dem »dévore« entspricht. Aber schlechthin tödten kann das erste auch nicht sein; denn in der zweiten angeführten Stelle, Edrîsî, Clim. I, Sect. 7 heisst es von den Affen: »einem Menschen, der in ihre Hände fällt, spielen sie schändlich mit وربّما امضت عليه فقتلته مسرعا«, wo das قتل als Folge des إمضاء عليه erscheint. Ich vermuthe hiernach, 1) dass dieses, in Uebereinstimmung mit seinen sonstigen Gebrauchsweisen, in solcher Verbindung bedeutet: jemand so übel zurichten, dass er davon sterben muss, 2) dass in der ersten Stelle و vor أمضى in او zu verwandeln ist.

II, 599b, 10 u. 11. Dozy sagt, de Slane habe تمطّط Prol. I, 209, 12, mit »*relaxation* (des nerfs)« übersetzt; aber eine nähere Vergleichung der Uebersetzung, I, S. 240 Z. 20 u. 21: »elles (les personnes) éprouvent, pour ainsi dire, une contraction et une relaxation (des nerfs)« mit der bezeichneten Textstelle كالتثاوب والتمطّط — يعتريهم zeigt, dass er die beiden Begriffe in seiner Uebersetzung umgestellt und dabei das Gähnen, التثاوب, als eine besondere Aeusserung der Abspannung oder Erschlaffung, الفترة (s. Ḳâmûs und M unter ثَبَّ) zu »relaxation (des nerfs)« verallgemeinert hat, während er in التمطّط die gerade entgegengesetzte »contraction (des nerfs)« zu finden glaubte. In dieser Zusammenstellung mit Gähnen aber ist auch التمطّط nur eine andere Aeusserung körperlicher oder geistiger Abspannung: die Arme ausstrecken und ausdehnen, wie ein schläfriger Mensch, dasselbe was bei Cuche S. ٩٣١b: »تمطّى تمطّيًا étendre les bras en bâillant« und dann, mit Verwandlung des Nebensächlichen in die Hauptsache, sogar schlechthin »تَمَطّى bâillement«. Vgl. تَمَطْمَطَ II, 601a, 13 u. 12 v.u.

II, 599b, 11 u. 12. »تمطّط« von Naturkörpern ist weder überhaupt noch in der angeführten Stelle »*s'épaissir*,« sondern

devenir oder *être extensible, dilatable*, dehnbar sein, sich in die Länge ziehen lassen, ohne zu reissen. Dies setzt eine gewisse mit Zähigkeit verbundene Dichtigkeit voraus, ist aber nicht diese selbst. So bedeutet auch »في داخله لزوجة بيضاء تتمطّط«: in seinem Innern ist eine weisse, klebrige Substanz, die sich lang ausziehen lässt. مَطَاط »lac camelinum crassum acidumque« ist kraft seiner Herkunft Milch, die sich in Fäden ziehen lässt, مَطِيطَة »aqua crassa in fundo receptaculi aquae«, dicker, schlammiger Bodensatz des Wassers, der vermöge seiner Zähigkeit dieselbe Behandlung erträgt.

II, 600ª, 20—31. Nach den im dritten Stücke dieser Studien v. J. 1884, S. 52 Z. 17 flg., beigebrachten Zeugnissen ist dieses مَطَرَة nicht dasselbe was مَطَر, *μετρητής*, sondern eine Synkope von مَطْهَرَة.

II, 603ª, 6 v. u. »مَعًى«, unrichtig, von Freytag nun auch zu M übergegangen, st. مَعًى, neben مِعًى. Der türkische Ḳâmûs giebt nur diese beiden Formen: »المعى mit a des Mîm und verkürzbarem Alif (المَعَى) und المعى nach der Form von رضا (الرِضَا, d. h. المِعَى)« ohne Erwähnung der dritten mit i des Mîm und gedehntem Alif, المِعَآء, welcher M die Bemerkung beifügt: القصر أشهر, die Verkürzbarkeit (des Alif) ist allgemeiner üblich.

II, 603ᵇ, 21 »المغاذ« schr. بالمغاذ.

II, 605ª, 17—19. Das مقيس der Bresl. T. u. E. N. VII, S. 43 Z. 12, ist ein verschriebenes مقسى, d. h. مُقَسًّى, betrübt, bekümmert, nach der im Gemeinarabischen und Türkischen gewöhnlichen tropischen Bedeutung der Derivate von قَسَا; s. oben II, 347ª, 16 flg. und Zenker 701ª unter قساوة.

II, 605ª, 20 »مِقْساس« wahrscheinlich *μύξα* (*τὰ*), eine schleimige, pflaumenähnliche Baumfrucht, mit der aus dem Sy-

rischen bekannten neugriechischen Pluralendung âs, Nöldeke's Syr. Gramm. S. 56. Palgrave's مُقَّسَة ist wohl jenes *μύξα* selbst, zur Bezeichnung des Baums in einen weiblichen Singular verwandelt.

II, 605b, 10 v. u. »مقلته (*? sic*) *nique*, signe de moquerie, de mépris, B.« Das von Dozy in Frage gestellte Wort steht auch in der ersten Ausg. von Bocthor, nur mit Feminin-ĕ am Ende.

II, 607a, 15 »مكلة *déesse*, Bc.« schr. ملكة, wie in der 1. Ausg. unter dem Stamme ملك richtig steht. Bocthor hätte übrigens besser gethan, den heidnischen Begriff, wie Andere vor ihm (meine Kl. Schriften, I, S. 155 u. 156) ohne religiöse oder sprachliche Bedenken durch اَلَاهَة, Pl. اَلَاهَات, vollständig auszudrücken, statt ihn durch جِنِّيَّة und ملكة nur zu streifen.

II, 608b, 9 flg. Dieses »ملا« mit ب des Gegenstandes oder Inhaltes von etwas Geschriebenem, wie nach كتب, gehört meines Erachtens nicht unter ملأ, sondern ist das 615a, 12 v. u. unter ملو II. aufgeführte gemeinarabische مَلَّا oder مَلَّى statt أَمْلَى, das, wie ital. dettare, nicht bloss vom Dictiren im gewöhnlichen Sinne, sondern auch vom eigenen Niederschreiben gebraucht wird (meine Kl. Schriften, I, S. 138, Anm. 1); vgl. hiermit das 615b, 1 u. 2 aus Alc. beigebrachte »*minuter, faire la minute d'un écrit, noter*«. Mit dem Accusativ der Schrift eines Andern steht es auch von deren Reproduction in einem Sammelwerke, Wright's Kâmil S. ٣٠٢, Z. 17: سَنُمْلِيهَا فِي مَوْضِعِهَا فِي هٰذَا الْكِتَاب. Alc.'s »ملى escritor que compone«, 615b, 20, zeigt, dass das spanische Arabisch die erwähnte Bedeutung sogar auf die erste Form مَلَا übertrug.

II, 609a, 7 »نَمْتَ« noch einmal st. نَمَتَ; s. das dritte Stück dieser Studien v. J. 1884, S. 75, Z. 1—4.

II, 609b, 17—20. مُلَاءَة ist nie gebrochener Plural von

مُلَآءَةٌ, sondern stets männliches Gattungs-Collectivum, Lane's »collective generic noun« und »quasi-plural noun«, von welchem das weibliche Einheitsnomen مُلَآءَةٌ gebildet wird; s. meine Kl. Schriften I, 256—258 zu de Sacy, I, 346, § 805.

II, 612ᵇ, 7 v. u. Mit »*faire tourner* l'épée *dans l'air*« wird dem مَلَّط السيف, تَمَلَّط السيف, eine Bedeutung beigelegt ausser Zusammenhang mit den bezeugten Anwendungen des Stammes ملط. Sollte hierbei vielleicht unbewusst der Anklang von *faire le moulinet* mitwirkend gewesen sein? — Nach Analogie des hebräischen und aramäischen מלט und nach Vorgang des Arabischen selbst im Gebrauche der achten Form اِمْتَلَطَ = اِخْتَلَسَ bedeuten ملّط und تملّط nichts weiter als leicht und schnell herausziehen, سَلَّ, اِسْتَلَّ.

II, 613ᵃ, 15 flg. »مَلْف, *drap*« hat seinen Namen von der im Mittelalter durch ihre Webereien berühmten Stadt ملف, Amalfi in Calabrien; s. Bibl. arabo-sicula S. ا. Z. 3 v. u., Amari's Uebersetzung S. 24 u. 25, und Jaubert's Géographie d'Edrisi, II, S. 258 Z. 6 flg.

II, 616ᵃ, 3 u. 4 »مُومُو, مُمُّو, مِمِّى«, wie نِنِّى, نِينِى (727ᵇ, 22), altarab. بُوبُؤ, pers. بِيبِى, Lall- und Kosewörter für das Püppchen (Männchen) im Auge, ܒܒܬܐ, ܒܒܘܢܐ, türk. گُوزْ بَبَگِى (wie wenn man eye-baby st. eye-ball sagte), pupula, pupilla; s. Levy's Chald. Wörterb. I, 419ᵇ, 7 flg.

II, 616ᵃ, 6—4 v. u. Die hier angenommene Auslassung von نَاهِيكَ vor seinem تَمْيِيز (meine Kl. Schriften, I, S. 412 u. 413 zu de Sacy, I, 493, § 1086) wird durch nichts bestätigt. Es ist dieses مِنْ das gewöhnliche erklärende, im Anschluss an die vorhergehenden lobenden Praedicate: »nämlich ein Mann« u. s. w. (gleichsam: bestehend aus einem Manne), von welchem

مِنّ للبَيَان das مِنْ للتجريد bei den arabischen Stilisten eine besondere Abzweigung bildet; s. Dieterici's Mutanabbi und Seifuddaula, S. 74—76, Anm., und Mehren's Rhetorik der Araber, S. 112.

II, 616ª, 4—1 v. u. Woher مِنْ يَوْمٍ اِنْ die Bedeutung erhalten haben soll »*maudit soit le jour où*«, ist nicht gesagt, möchte sich auch schwerlich nachweisen lassen. Der Vers bedeutet einfach: »Von wegen des Tages, wo du mich zu lieben aufgehört und dich von mir abgewandt hast, haben sich nicht einmal zwei Ziegen gestossen«, sprüchwörtlich von etwas Unbedeutendem, worüber kein vernünftiger Mensch sich ärgert oder ereifert; s. Freytag's Meidânî, II, S. 507, Spr. ٣٣٩.

II, 616ᵇ, 1—3. In dem مِنْكُمَا dieses Halbverses finde ich kein »*s'il vous plaît*«, sondern eine für den Sinn entbehrliche, aber dem arabischen Sprachgebrauche entsprechende Ortsbezeichnung, vollständig مِنْ جِهَتِكُمَا: von dorther wo ihr seid. Dieselbe Praegnanz in entgegengesetzter Richtung zeigt Krehl's Buḫârî, I, ٣٢٣, in اِلَيْكَ عَنِّي: zu dir hin, weg von mir! S. Lane unter اِلَى S. 86ª Z. 15 flg.

II, 616ᵇ, 11 »البقاء« in Gl. Beládz. S. 100 Z. 20 verschrieben st. بالبقاء, wie in der dort angeführten Stelle von Bat. III, S. 51 Z. 7 richtig steht.

II, 617ª, 14 u. 15 »مناوش et منويش *violet*« türkische Umlautung von بَنَوِش, بَنَوِيش, wie die Türken auch مَنَفْشَه und مَنَوْشَه sagen statt des pers. بَنَفْشَه, arab. بَنَفْسَج, magreb. مَنَفْسِج (II, 619ᵇ, 17), Veilchen. Gazophyl. l. pers. S. 276: »Violet بنفش«. Hindoglou, Dict. turc-franç. S. 466ª: »منوش ou منويش, ménévich, violet«.

II, 617ª, 5 u. 4 v. u. »مُنْج« Phaseolus Mungo L. Näheres bei Levy, Neuhebr. Wörterb. III, S. 305 u. 306, Löw, Aram. Pfl. S. 245.

II, 617ª, 3 v. u. flg. In diesem Artikel sind zwei grundverschiedene Wörter, ein persisches und ein griechisches, in mannichfacher Umbildung zusammengeflossen, doch so, dass die dem einen und die dem andern angehörigen Formen und Bedeutungen sich noch scheiden lassen. Das pers. Urwort ist پِنْکَ, eine becherähnliche Schale, Tasse, *coupe, gobelet*, aus Erz oder Messing, besonders eine dergleichen mit einem kleinen Loche im Boden, durch welches sie, auf das Wasser gesetzt, innerhalb einer bestimmten Zeit sich füllte, untersank und dadurch den Ablauf dieser Zeit anzeigte. Mit Uebertragung des Namens für das Messwerkzeug auf den damit gemessenen Zeitraum, — nicht umgekehrt, wie es nach dem Artikel پنکَ bei Vullers scheinen könnte —, sagte man: das beträgt 1 پنکَ (یک پنکَ شود). Gegen die erwähnte unrichtige Darstellung des Verhältnisses zwischen den beiden Bedeutungen spricht schon der Umstand, dass dasselbe Messwerkzeug noch zwei andere gleichbedeutende, ebenso allgemeine Namen hat: تَشْت oder طَشْت und سَبُو. Nach den einheimischen Lexikographen diente diese einfache Wasseruhr den Indern und Persern besonders auch zur genauen Abmessung des jedem Theilhaber zur Bewässerung seines Feldes zukommenden Betrags von einer natürlichen oder künstlichen Wasseransammlung, durch Vermittlung einer während einer bestimmten Zeit zum Abflusse des Wassers geöffneten Leitung. Später wurde für پنکَ sowohl in seiner ursprünglichen allgemeinen, als in seiner besondern Bedeutung das davon gebildete Relativnomen پنگان üblich, und dieses übertrug man auch auf die weiterhin an die Stelle der Wasseruhr, *ὑδροσκόπιον*, *ὑδρίον*, *κλεψύδρα*, getretene Sanduhr, *κλεψάμμιον*, sablier, sable, unser altmodisches Stundenglas. Ausserdem ist aber پنگان nach Lehǵeï ʿoṯmânî S. ۳۶۸ durch eine andere Besonderung seiner allgemeinen Bedeutung noch heutzutage das pers.-türkische Kunstwort für den gemeinhin شِیشَه,

Glas, Glasgefäss, genannten gläsernen oder auch metallenen Schröpfkopf, ventouse. Ein vollkommenes Seitenstück zu پنگان als Gefäss schlechthin und als Stundenglas ist das ital. ampolletta, span. ampollita, franz. ampoulette, eine sechs oder mehr Stunden laufende Sanduhr, wie sie auf den Seeschiffen gebräuchlich ist. Aus پنگان bildeten nun die Araber einerseits بِنْكَام, andererseits فِنْجَان, — durch den Sprachgebrauch so geschieden, dass jenes Wasser- oder Sanduhr, dieses Schale, Schälchen, Tasse, insbesondere Kaffeetasse (Obertasse) bedeutet, in welcher Bedeutung es nicht nur bei Arabern und Türken, sondern auch bei den Persern selbst in allgemeinem Gebrauche ist. Das arabisirte بِنْكَام aber wurde nach dem von Dozy angeführten Zeugnisse Ḥâǵî Ḫalfah's späterhin, mit völligem Absehen von Stoff, Form und Zusammensetzung der dadurch eigentlich bezeichneten Wasser- und Sanduhren, auch auf andere Uhren übergetragen und bekam in dieser verallgemeinerten Bedeutung den Plural بنكامات. Ḥâǵî Ḫalfah, II, 69, führt als einen besondern Wissenszweig علم البنكامات auf und erklärt dies als die Kenntniss der zur Bestimmung stets gleichbleibender Zeittheile anzuwendenden mathematischen Berechnungen, — technisch gewendet: die Kenntniss von der Art und Weise der Herstellung solcher Zeitmesser. Der Endzweck derselben sei: die Bestimmung der richtigen Zeiten für die fünf kanonischen täglichen Gebete und anderer wichtiger Verrichtungen, ohne dazu den Stand und die Bewegung der Himmelskörper zu beobachten. Er fährt dann so fort. »Eingetheilt werden die بنكامات 1) in Sanduhren, رَمْلِيَّة, die aber nicht viel nützen, 2) in Wasseruhren, بنكامات الماء, von denen es mehrere Arten giebt, die aber ebenfalls nicht viel nützen, 3) in Drehuhren, بنكامات دَوْرِيَّة, mit Rädern, von denen die einen die andern in drehende Bewegung setzen.« Zunächst wohl diese weite Ausdehnung des Begriffs von بنكام auf ursprünglich nicht dazu gehörige Dinge hat Dozy bewogen, auch die an der Spitze des Artikels stehenden, mit m anlautenden Wörter منقانة, مانجانة — bei Alc. »menquina« —, منقالة,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-31072/fragment/page=00000043

منغالة, منكلة und مكانة, die im magrebinisch-spanischen Arabisch für Uhren aller Art gebraucht werden, durch Lautwechsel von بنكام abzuleiten, nicht, wie Wright und Bargès, vom griechischen *μάγγανον* (neugriech. *μάγκανον*), weil dieses weder Wasseruhr, noch eine andere Art von Uhren bedeute. Dagegen ist erstens in formeller Hinsicht zu bemerken, dass der angenommene — an sich leicht mögliche — Uebergang des anlautenden b von بنكام in m und die — nicht ungewöhnliche — Verlängerung eines Substantivs durch Anhängung eines auslautenden a oder e gerade bei diesem Worte weder im Persischen noch im Arabischen anderweit vorkommen, während sich für die verschiedenen Lautübergänge in den genannten Wörter als Abkömmlingen von *μάγγανον* Analogien in Menge finden. Entscheidend aber ist die begriffliche Entwicklung dieses Wortes und seines Relativnomens *μαγγανικόν* nach ihrem Uebergange in die vorderasiatischen Sprachen. Während nämlich beide, als مَنْجَنُون und مَنْجَنِيق, beinahe ohne Veränderung ihrer Form auch ihre Bedeutung als kriegerische Wurfmaschinen beibehalten und das erstere ausserdem von einer Maschine zum Wasserschöpfen gebraucht wurde, bekam der abgekürzte, zunächst wohl der Pluralform *μάγγανα* nachgebildete Feminin-Singular مَنْكَنَة die Bedeutung von Maschine überhaupt (Gazophyl. l. pers. S. 205 unter Machina: instrumento), wurde und wird daher von den verschiedenartigsten mechanischen und technischen Werkzeugen gebraucht, welche durch Rollen, Walzen, Kloben, Kurbeln, Räder, Spannfedern und andere mechanische Mittel in Bewegung gesetzt werden. Ich glaube sogar, dass Dozy selbst auf die Meinung von Wright und Bargès zurückgekommen sein würde, wenn er über das als Derivat von *μάγγανον* S. 619[b] Z. 10 u. 9 v. u. aus Bocthor angeführte »منكنة, *presse pour exprimer l'humidité*, *pressoir*«, hinaus einen Blick auf das Bedeutungsvielerlei unter demselben Worte bei Meninski und Zenker geworfen hätte. Da würde er neben Presse, Kelter, Wäschrolle oder Mange, Mangel, Schraubstock, Flaschenzug, Kugelzieher, Winde und Drehorgel auch »Räderwerk, Uhrwerk« gefunden haben. Zur Bestätigung und Vervollständigung dieses Begriffskreises gebe ich hier noch die

Uebersetzung des Artikels منكنه in Lehǵeï ʿoṯmânî: »Mengene aus dem ital. macchina[1]), Werkzeug zum Pressen; Wäschrolle, Mange, ital. *mangano*, franz. *calandre;* Trauben- und Oelpresse, Kelter; Schraubstock der Schmiede und Tischler; verschiedene mit Federn und Rädern versehene Werkzeuge; Schlüssel der Zahnärzte zum Zahnausziehen; Schnäpper der Wundärzte zum Aderlassen.« So halte ich denn für bewiesen, dass, während das persisch-arabische پنکام, پنکان auch in seiner weitesten Begriffsausdehnung nicht über den Begriff Uhr hinausgekommen ist, jene Mannichfaltigkeit von Dingen mit Einschluss der Uhren die Einzelheiten darstellt, in welche der durch das griechische *μάγγανον* und seine morgenländischen Abkömmlinge ausgedrückte Gesammtbegriff Maschine sich erfahrungsmässig zerlegt hat.

II, 619ᵇ, 6 v. u. »منو le cri du jeune âne, 1001 N. Bresl. II, 57«. Dozy hat übersehen, dass dort überhaupt nicht ein Esel, weder ein junger noch ein alter, schreit, sondern ein Daemon in Gestalt eines schwarzen Katers, قطّ اسود, der sich bis zur Grösse eines تَحْش كبير aufgeblasen hat, um dem unglücklichen Buckligen desto grössere Angst einzujagen. Die Katzen aber schreien im Morgen- wie im Abendlande nicht مِنَوْ, sondern مِيَوْ oder مِيَا, II, 626ᵇ, 17; daher أُمَا, مأ und مَآء miauen, *miauler*, türk. مَاوْلَق und مِيَاوْلَق u. s. w. Diesem Naturlaute entspricht in Galland's Handschrift die Lesart وصرخ قوى مرميوه statt der Bresl. وصرخ قوى وقال منو منو. Dieses مرميوه wird etwa murmiauh auszusprechen sein, — ein durch brummenden Vorlaut verstärktes, lang ausgehaltenes miau. Es bleibe jedoch nicht unerwähnt, dass die Gemeinsprache das naturgetreue m dieses Wortes in n verwandelt, indem sie statt مَوَّأ, der zweiten Form von مَآء, sagt نَوَّى; s. Cuche, v..[a],

1) Ein Irrthum des gelehrten Aḥmed Wefîḳ, der wenigstens die Begriffsweite von mengene bestätigen hilft.

8 v. u. und Suppl. II, 740b, 25 u. 37. Daher kommt es wohl, dass Dozy ebend. Z. 20 u. 21, in Widerspruch mit II, 619b, 6 v. u. und mit Habicht's Texte, aber mit Verweisung auf unsere Stelle angiebt: »نوه le cri du chat«.

II, 619b, 5 v. u. »ما مِنّوش *mauvais*, Bc. (Barb.)« spr. mà minnûś, zusammengezogen aus ما مِنْهُ شي, unser: es ist nichts an ihm, nichts daran.

II, 620a, 8 v. u. »مِنَى الحوت *blanc de baleine, sperma ceti*, Bc.« In der ersten Ausgabe von Bocthor's Wörterbuch ist منى weder unter Blanc noch unter Sperma ceti vocalisirt, aber unter Sperme und Semence مِنى geschrieben, d. h. مَنِيّ, die durch Sur. 75 V. 37 gesicherte und von Ǵauharî allein anerkannte Form; eigentlich wohl Ab- oder Ausgesondertes, فَعِيل = مَفْعُول. Das vom Ḳâmûs dem مَنِيّ als gleichbedeutend nachgestellte, von Freytag aber mit einem völlig unbeglaubigten »مَنًى« besonders aufgeführte مِنًى bezeichnet selbst Bistânî S. ٢٠١٣a Z. 13 als unsicher durch ein demselben angehängtes .أو الصواب المَنِيّ

II, 620a, 7 v. u. flg. Ueber die Herkunft dieses مُنْيَة von *μονή* und seine verschiedenen Gebrauchsweisen handelt erschöpfend Gildemeister in der Zeitschrift des deutschen Palaestina-Vereins, Bd. IV, S. 194—199.

II, 620b, 1 »مِنْيار *poignard*, Cherb.« Nebenform des span.-arab. بِنْيار, I, 120b, 6 v. u.

II, 621a, 17 »مهرجتُ« l. مهرجتَ; s. die Erklärung des so berichtigten Verses Jâḳût, V, S. 391 Z. 8—11. ما nach قديمًا ist das II, 563b, 5 v. u. flg. besprochene ما المصدريّة.

II, 622b, 12 v. u. »الموتان« in de Jong's Laṭâïf al-ma'ârif, ١١٣, 14, ist das gewöhnliche مَوْتَان oder مُوتَان, syr. ܡܘܬܢܐ, Seuche und dadurch — nicht bloss, nach den Wörterbüchern, unter dem Vieh, sondern auch unter den Menschen — verursachte Sterblichkeit, Jâḳût, IV, ٩٩, 2 u. 3; vgl. 622b, 5 u. 4 v. u. Cuche, ٣٤٣a, 5, vocalisirt das Wort in der Bedeutung von *mortalité* مَوَتَان, als sei es die vom Ḳâmûs angeführte, durch مَوْت erklärte Infinitivform فَعَلَان, das Gegentheil von حَيَوَان.— Aus dem Umstande, dass Ibn al-Wardî in der Parallelstelle die andere Lesart كثرة المَوْتَى hat, folgert de Jong, dass مُوتَان ebenfalls Pluralform von مَيِّت sei; aber die Grammatik kennt keinen Singular der Form فَيْعِل mit einem Plural der Form فُعْلَان.

II, 623b, 19 flg. »مور (turc) *violet*« u. s. w. Weiteres über diese schillernde Farbenbezeichnung s. oben S. 178 flg. zu II, 576b, 6.

II, 624a, 3 »مُوزَة (pers.) *botte*« = مَوْزَج, das arabisirte مُوزَك, ältere Form von مُوزَة.

II, 624a, 8 v. u. »موش طيّب *mauvais*« spr. muś ṭaijib, zusammengezogen aus ما هو شئ طيّب; s. Spitta-Bey, Grammatik u. s. w. S. 414.

II, 624b, 12 v. u. »المَوَّال vulg. pour المَوَالِي, M.« Besser, zur Verhütung von Missverständnissen, المَوَالِيَا, da المَوَّال nicht etwa eine Vulgärform für den nächstliegenden gebrochenen Plural von المَوْلَى, sondern die gemeinarabische Benennung der Versart الموالیا ist, über welche die Zeitschrift der D. M. G. Bd. VII v. J. 1853 S. 365—373 ausführlich handelt. Nicht erwähnt ist dort eine in M ٣٢٨٩a b zu findende Sage, nach welcher مَوَالِي oder مَوَالِيَا der Name einer Dienerin des Barmekiden

Ǵa'far gewesen sein soll, die nach dessen Hinrichtung trotz dem Verbote des Chalifen seinen Tod in der nach ihr benannten Versart betrauert habe. In der Mehrzahl nenne man solche Gedichte مَوَالِيَات, gemeinhin مَوَاوِيل, Pl. von مَوَّال; nach einer andern Ableitung und Erklärung مُوَالِيَات, Partic. Act. von وَالَى, — in welcher Bedeutung? ist nicht gesagt.

II, 624b, 3 v.u. »مُومُو *prunelle de l'œil*«, s. oben die Anm. zu II, 616a, 3 u. 4.

II, 625a, 3 »عقّير« spr. عِقّير, Nebenform von عَقّار, II, 152a, 3 v. u. flg., als solche, wenn auch nur in der Bedeutung شَجَرٌ, vom Ḳâmûs aufgeführt. S. dazu im dritten Stücke dieser Studien v. J. 1884 S. 74 das zu عَقّار Bemerkte.

II, 626b, 11 v. u. Rauwolf's »*pachmatz*« ist mit مى پخته, ميبختج gleichbedeutend, aber nicht daraus verderbt, sondern ursprünglich ebenfalls persisch: بِكْمَاز in der letzten von Meninski nach Castel angegebenen Bedeutung: »succus uvarum coctione inspissatus«, von den Türken in پِكْمَز, پَكْمَاز verwandelt, aber gemeinhin پِتْمَز *petmez* ausgesprochen, Zenker S. 205c Z. 7—11; arab. دِبْس, *raisiné*.

II, 629a, 23, »مو« Druckfehler st. هو.

II, 629b, 15 »مائس *décidé*, d'un caractère ferme, *résolu*«, von stolzem Gange, als Zeichen des Charakters, auf diesen selbst übergetragen. Cuche ٩٤٤b, 4: »مَائِس ومَيَّاس qui marche avec fierté«, von »مَيْسًا ومَيَسَانًا i ماس marcher avec fierté et en se balançant«.

II, 630a, 12 »تَمِيلَة« Druckfehler st. تَمِيلُهُ.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-31072/fragment/page=00000048

II, 630a, 11 v. u. »امال عليهم المطبخ *il leur fit donner à manger*«, wörtlich: er wendete ihnen die Küche (d. h. die Beköstigung aus seiner Küche) zu, wie Abulmaḥâsin, T. I, ٣٧٩ vorl. Z. امالوا الدنيا عليه, sie wendeten ihm weltliche Güter und Ehren zu. (Die in T. II, pars poster. S. 46 Z. 4 v. u. vorgeschlagene Verwandlung dieses امالوا in اهالوا nehme ich hiermit zurück.)

II, 630a, 9—6 v. u. Die Stelle erklärt sich dadurch, dass مَالَ يَمِيل mit عَلَى überhaupt, besonders aber in feindlicher Absicht, vom Anrücken und Losgehen auf Orte und Menschen, auch in der stärkern Bedeutung von fondre sur, abattre, assommer gebraucht wird. Calila et Dimna S. ٩٣ Z. 1; Ḥarîrî, 1. Ausg. S. ١٩٨, Comm. Z. 4 u. 5, und S. ٣٩٩ Z. 3, wo der Comm. Z. 9 das absolut gesetzte مَالَ des Textes durch مال عليه واستأصله erklärt. Die hier stehende causative vierte Form ist entweder durch ein hinzugedachtes Object wie العسكرَ zu ergänzen: »sie liessen (Truppen) marschiren gegen« —, oder sie ist, wie مَيَّلَ, 630a, 14 v. u., nach neuerer Weise intransitiv gebraucht, = مَالَ.

II, 630b, 18 »مائل الشَّقِّ« in dieser Bedeutung und Verbindung richtig الشِّقِّ, Lane S. 1577c Z. 20—26.

II, 631a, 7 v. u. flg. Diese Beschreibung der persischen Wasserpfeife ist berichtigt in Landberg's Proverbes et dictons, I, S. 444 u. 445. Vgl. dazu im dritten Stücke dieser Studien v. J. 1884 S. 23 die Anmerkung zu شِيشَة, I, 810b, 6 v. u. und Lane's Manners and Customs, 1. Ausg. S. 167 u. 168.

II, 632a, 14 u. 15. Zu den mit نَانَّة, نَنَّة nächstverwandten Lall- und Kosewörtern, Lettre S. 185, gehören auch das türk. ننه, nene, nine, für Mama und Grossmama, und das ital. nonna für Grossmama.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-31072/fragment/page=00000049

II, 632b, 3 »تَقَرَّبَ« nach dem Versmasse und als Reimwort تَقْرِيبَا zu schreiben.

II, 633a, 28 u. 29 »نبوة« Bassâm III, 5r0, nicht »نُبُوَّة«; denn dies ist immer nur Prophetie, nie »*haut rang*«, wie نِبَاوَة, türk. يوكسكلك, wofür Freytag unrichtig »prophetia« giebt. Entweder also ist bei Bassâm نِباوة zu schreiben, oder er hat نَبْوة, — wie نَبَاوَة und نَبِيّ, Hochland, Anhöhe, — uneigentlich für نِباوة gebraucht.

II, 635a, 26—29. Die Verbindung von اِنْتَبَذَ اَلْمَوْتَى mit dem noch stärkeren وَسَّخَهم, zeigt deutlich, dass اِنْتَبَذَ hier als transitives Medium von نَبَذَ die in unsern Wörterbüchern fehlende Bedeutung hat: von sich hinweg oder auf die Seite werfen, verächtlich oder schimpflich hinwegstossen, hinwegschaffen oder schaffen lassen.

II, 635b, 25. Zu نَبْرَة bemerkt M ٢.٣٣b, 6 u. 5 v. u., auch die von den Europäern Accent genannte Hervorhebung der Tonsilbe eines Wortes, wie die von جُل in رَجُل und von دَحْ in تَدَحْرَج, könne man ganz wohl durch نَبْرَة ausdrücken.

II, 636a, 6 »منبار *andouille*, *saucisse*« das türk. مومبار, بومبار, — auch مونبار, بونبار geschrieben, aber mumbâr, bumbâr ausgesprochen; Zenker S. 226c und 894c.

II, 636a, 26—28 »مَنْبِيش« arabisirt aus dem von Lerchundi beigebrachten, der ursprünglichen persischen Form treuer gebliebenen مَمْبِيج, — wahrscheinlich eine der mancherlei Umlautungen von مَارْبِيج; s. weiter unten die Anmerkung zu نربيج, II, 655a, 9 flg.

II, 637b, 20 »حُلِيّ« schr. حُلِيٌّ oder حَلِيٌّ.

II, 638a, 21 »مُنْتَبِهٌ espèce de maladie, *qui excite, qui tient réveillé*, J. A. 1853, I, 341.« Um dies zu bedeuten, müsste es heissen مُنَبِّهٌ oder مُنْبِهٌ. In der Form مُنْتَبِهٌ, Aufwachender, wäre das Wort eine Uebertragung der Benennung des Kranken auf den krankhaften Zustand, — schwer glaublich und, meines Wissens, ohne Beispiel. Ich lese مُنْتَبَهٌ, Passivparticip in der Bedeutung des Infinitivs: Aufwachen, in praegnantem Sinne: leichtes und häufiges, einen gesunden, stärkenden Schlaf unmöglich machendes Aufwachen, — weniger als سَهَرٌ, Schlaflosigkeit.

II, 638b, 24 »يصنعو اخيلا« Druckfehler st. يصنعوا خيلا.

II, 640b, 12 »مُنَقَّرٌ *toile peinte*, M.« Genauer nach M's Worten (نسيج ذو نقوش ملوّنة): ein Gewebe mit verschiedenfarbigen Figuren; Cuche ٦٥.b und Al-Farâïd ٨١.b: »couverte de broderies, de fleurs (étoffe)«; also wohl überhaupt buntgemustertes Zeug, sei das bunte Muster eingewebt, eingestickt oder aufgedruckt.

II, 642a, 8 »نَجِير maghribin pour نَجِيل«. Weiteres über diese Grasart und ihre anderweiten Benennungen giebt Löw, Aram. Pflanzennamen S. 141 Z. 10 flg.

II, 642b, 3 »مِنْجَيرَةٌ nom d'un instrument à vent, M.« Wörtlich nach M (آلة من قصب يزمر بها): »ein Instrument aus Rohr, auf dem man bläst« — eine Rohrpfeife. Cuche ٦٥١b: مِنْجَار وo مِنْجِيرَةٌ espèce de sifflet, sorte de flûte«. Al-Farâïd ٨١٣va hat bloss: »مِنْجَيْرَةٌ espèce de sifflet«.

II, 644a, 1 »نجوم القران *les versets du Coran*, Prol. I, 180,

15«. Die Vergleichung der angeführten Textstelle: نجوم القران وسوره وآياته, mit de Slane's Uebersetzung, I, 205, 20 u. 21: »les passages du Coran, sourates et versets«, zeigt dass er nicht نجوم القران, sondern richtig آيات mit »versets«, نجوم dagegen mit »passages« übersetzt hat, — letzteres allerdings unzutreffend; denn نُجُوم sind die längern und kürzern, bald aus einzelnen Versen und Versgruppen, bald aus ganzen Suren bestehenden Textstücke, in welchen der Koran vom Erzengel Gabriel dem Propheten geoffenbart worden sein soll (s. Nöldeke, Geschichte des Qorâns, S. 22 u. 23). Diese stückweise erfolgte Offenbarung des Korans steht nach den moslemischen Lehrern in directem Gegensatze zu der der ältern Offenbarungsschriften, von denen jede جُمْلَةً, gleich als Ganzes, geoffenbart worden sei; s. Baiḍâwî zu Sur. 3 V. 2, wo der Gegensatz zwischen der zweiten Form in نَزَّلَ الكِتَابَ (mit Beziehung von الكِتَاب auf den Koran) und der vierten in أَنْزَلَ التَّوْرَاةَ والإِنْجِيلَ jene Verschiedenheit bezeichnen soll.

II, 644b, 28 u. 29. Dozy giebt »نَجِيّ c. من *libre de*« unter der Bedingung, dass er Abbad. I, 383, 16 das aller Lesezeichen bare بحمه der Handschrift richtig نَجِيَّة gelesen habe. Ich sehe mit ihm in dem Worte ein Derivat vom Stamme نَجَا, glaube aber نَاجِيَة lesen zu müssen. نَجِيّ bezieht seine verbürgten Bedeutungen nicht von der ersten, sondern alle von der dritten Form; hierzu kommt ein, wenn auch nur äusserlicher, aber bei einem Stilisten wie ʿImâduddîn nicht bedeutungsloser Umstand: die zwischen نَاجِيَة und den drei andern parallelen Eigenschaftwörtern صَافِيَة, ضَافِيَة und وَاضِحَة stattfindende, mit نَجِيَّة aber wegfallende Formgleichheit.

II, 645a, 6—8 »نَحْت, t. de gramm., *réunir deux mots en*

un seul«, und 16 u. 17 »كلمة منحوتة *mot dans lequel deux mots sont réunis*». Nach dieser Erklärung wären auch Zusammensetzungen wie بَعْلَبَكّ, مَعْدِيكَرِبْ und قَالِيقَلَا (meine Kl. Schriften, I, S. 163 Z. 22 flg.) كلمات منحوتة, was aber nicht der Fall ist. Wie schon das als Beispiel hinzugefügte عَبْشَمِيّ, Beziehungsnomen von عَبْدُ شَمْسَ, andeutet, fehlt die nähere Bestimmung: *avec suppression d'une ou de plusieurs consonnes de l'un des deux mots ou de tous les deux.* Dies entspricht auch der ursprünglichen Bedeutung von نحت, behauen, wie der türkische Ḳâmûs sagt: »النحت bedeutet aus zwei Wörtern eins machen, wie der Zimmermann zwei Stücke Holz behaut und daraus ein Stück herstellt.« Er führt dazu ausser عَبْشَمِيّ folgende Beispiele an: عَبْدَرِيّ, مَرْقَسِيّ und تَيْمَلِيّ, Beziehungsnomina von عَبْدُ ٱلدَّارِ, اِمْرُءُ ٱلْقَيْسِ und تَيْمُ ٱللّٰهِ; ضَهْصَلِيقٌ und شَقَحْطَبٌ, jenes aus den Stämmen ضَهَلَ und صَلَقَ, dieses aus شَقّ und حَطَب zusammengezogen; حَوْلَقَةٌ, بَسْمَلَةٌ, حَمْدَلَةٌ, سَبْحَلَةٌ, حَيْعَلَةٌ und جَعْفَلَةٌ, Infinitive von حَوْلَقَ, بَسْمَلَ u. s. w., zusammengezogen aus ٱلْحَمْدُ, بِسْمِ ٱللّٰهِ, لَا حَوْلَ وَلَا قُوَّةَ اِلَّا بِٱللّٰهِ, سُبْحَانَ ٱللّٰهِ, لِلّٰهِ, حَيَّ عَلَى ٱلصَّلٰوةِ und جُعِلْتُ فِدَاكَ. Die letzten Beispiele zeigen zugleich, dass der Begriff des نَحْت nicht auf zwei Wörter beschränkt ist, sondern sich auch auf drei und mehr erstreckt, welche durch Ausscheidung und Zusammenfassung ihrer Hauptbestandtheile zu einem umgebildet werden, mit gelegentlichen Verschiedenheiten in Auswahl und Anordnung dieser Bestandtheile. So steht neben سَبْحَلَ ein gleichbedeutendes سَبْحَنَ, neben جَعْفَلَ ein جَعْلَفَ und جَعْفَدَ (Lane

S. 430a), neben حَوْلَقَ ein حَوْقَلَ, wozu M S. ٤٣٩a Z. 9 flg. bemerkt, das letztere sei wegen der Gleichförmigkeit mit حَمْدَلَ, بَسْمَلَ u. s. w. allgemeiner üblich als حَوْلَقَ, dieses aber richtiger gebildet, weil das ل von قَوْلَ dem ق von قُوَّةَ vorausgehe.

II, 646b, 26 u. 27 »*les petits de l'abeille*«. Der Form nach ist نَحِيل ein Collectiv-Singular wie بَقِير, حَمِير, كَلِيب, مَعِيز u. s. w. (meine Kl. Schriften, I, S. 293 u. 294 zu de Sacy, I, 370, 6 flg.). Demgemäss haben Cuche ٦٥٤b und Al-Farâïd ٨١٨a als gemeinarabisch: »نَحِيل essaim d'abeilles«; als entsprechendes Zeitwort Cuche: »نُحْلَة o نَحَل essaimer (abeilles)«, und Al-Farâïd: »نَحَل وأَنْحَل produire un essaim (abeilles)«.

II, 648b, 1—4. Nach der von Dozy angenommenen Vermuthung de Goeje's (Gloss. LXXII, 3—6) wären النُّخَب in Moslim's Diwan S. ١٩٩ vorl. Z. soviel als نُخَب الكلام »*discours choisis*«, zu welchen das vorhergehende Trinken wohl die Geister anregen soll. Ich meinerseits sehe in نُخْبَة, nach des Commentators النُّخَب جمع نُخْبَة وهى الكاس الكبير, eine Nebenform des نَخْب unserer Wörterbücher, gleichbedeutend mit شَرْبَة عظيمة, gleichsam Hochtrunk, d. h. nach dem türkischen Ḳâmûs: »das unter den Theilnehmern an einem lustigen Gelage übliche Austrinken eines vollen Bechers, wechselseitig auf ihre eigene oder ihrer Geliebten Gesundheit. Man sagt سَقَاهُ النَّخْبَ. Auf persisch heisst das دُوسْتَكَانِى«; s. Vullers, I, S. 930a. Das شرب in Muslim's Verse ist das anfängliche Trinken nach Lust und Belieben eines jeden, das darauf folgende نخب das ge-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-31072/fragment/page=00000054

regelte Gesundheittrinken aus einem grossen, von Einem zum Andern gehenden, immer wieder von neuem gefüllten Becher.

II, 650b, 6 u. 7 »نُحَالَة *raclure*«. Wo bedeutet نَحَلَ il a raclé? Nach Zusammenhang und Sprachgebrauch ist نُحالة الحديد in Wüstenfeld's Ḳazwînî, I, S. 239 Z. 6 v. u. ein Schreibfehler st. سُحالة الحديد, *limaille de fer*.

II, 651a, 28 u. 29 »نَدُب = انتدب *se mettre en marche*, قَبْلَ ان يَندُب لهذه الغزاة si la leçon est bonne, Gl.Fragm.« Ich sehe keinen Grund zu dem im Glossar S. 88, 5 u. 6 ausgedrückten Zweifel an der Richtigkeit des Textes S. ٣٧۴ l. Z., wo يندب einfach das Imperfectum von نَدَبَ ist: »bevor er das Aufgebot (النُّدْبة) zu diesem Feldzuge erliess«. Die Bedeutung »*se mettre en marche*« kann نَدُبَ nicht haben, weil die Verbalform فَعُلَ überhaupt unfähig ist eine solche Thätigkeit zu bezeichnen; s. Wright's Grammar, 2. Ausg., I, S. 30 § 38.

II, 651a, 30—33. Ebenso wenig wie in der vorigen Stelle Dozy's Zweifel, finde ich hier die Entschiedenheit gerechtfertigt, mit welcher er das ندبه وخطا به für »sans doute altéré« erklärt. Die Stelle, sinngetreu übersetzt, lautet: »er (der Räuberhauptmann) nahm den Säbel, zog ihn aus der Scheide, hiess ihn brav einhauen und schritt mit ihm vor«, um dem unglücklichen Scheintodten nun wirklich den Garaus zu machen. Die Personification des Säbels in نَدَبَهُ ist ächt arabisch; was bleibt also da zu bemängeln?

II, 651a, 4 v. u. »لعزو« Druckfehler st. لغزو.

II, 652b, 11 u. 12 »مندار *rebours*« nicht مِنْدار, مِفْعال von نَدَرَ, sondern مُنْدار, Participium von اِنْدَارَ, I, 472a, 14—16, einer der im fünften Stücke dieser Studien S. 56 u. 57 zu اِنْقَامَ besprochenen siebenten Formen von mittelvocaligen Stämmen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-31072/fragment/page=00000055

II, 652ᵇ, 17 »نذش« schr. ندش.

II, 652ᵇ, 4 v. u. »نَدَّال *millepieds, scolopendre*« vom syr. ܢܕܠܐ« eine Abkürzung von ܕܢܕܠܐ, Cast.-Mich. S. 205 (mit dem Druckfehler ܕܢܪܠܐ) und Löw, Aram. Pflanzennamen S. 269 Z. 2 u. 3, so genannt wegen seiner Beweglichkeit.

II, 652ᵇ, vorl. Z. flg. Der Begriff des Fremdwortes مَنْدَل auf dem Boden gezogener Zauberkreis, ist weiterhin auf jeden ähnlichen Bannkreis ausgedehnt worden. Ḳazwînî, I, S. ٢٥٨ Z. 22 u. 23: »Zieht man um eine (im Freien lagernde) Gesellschaft einen aus Pinienholzasche bestehenden مَنْدَل, so ist sie vor Belästigung durch kriechendes Ungeziefer gesichert.«

II, 653ᵇ, 3 »V (تَنَدَّمَ) *se plaindre*«, vielmehr *exprimer son repentir*, nämlich durch Worte, Mienen, Geberden, Handlungen u. s. w., wie z. B. auch تَشَوَّقَ das Aeussern der Sehnsucht vor اشتاق voraus hat. Die Erklärung durch *se plaindre* hebt den wesentlichen Unterschied zwischen تَنَدَّمَ und تَشَكَّى auf, vermöge dessen jenes nach dem Grundbegriffe von نَدِم nicht im Allgemeinen bedeutet: sich über etwas beklagen, sondern: beklagen und bedauern etwas gethan oder unterlassen zu haben. Auch »نَدَامَة«, 653ᵇ, 22, ist nicht schlechthin »*chagrin*« oder, wie bei Lane selbst an der bemerkten Stelle, »sorrow«, sondern Reue über Unterlassung der gehörigen Verschleierung.

II, 653ᵇ, 25 u. 26 »مَنَادِم (pl.) *bons mots*«, eine Bedeutung, die ich für unmöglich halte. Das Beiwort عريضة weist auf etwas ursprünglich Räumliches hin, wie مَنْدُوحَة in إِنَّ فى المعاريض لَمندوحةً عن الكذب, Lane S. 2012ᶜ Z. 28 flg., und ich glaube wirklich, dass dieses مَنَادِم aus مَنَادِح oder مَنَادِيح

verschrieben ist, — jenes Verkürzung von diesem, wie مَعَارِض von مَعَارِيض, Lane a. a. O. Z. 24—26. Hiernach wäre der Sinn: »Von artigen Witzen stand ihm eine reiche Fülle zu Gebote«, die ihm gelegentlich, nach Analogie jener مندوحة عن الكذب, wohl auch als مندوحة عن الإيذاء dienten, d. h. als Mittel, einen Tropf oder Hochmuthsnarren ohne Unglimpf abzuführen.

II, 653b, 28 »ندء vulg. = ندا *rosée de l'aurore*«, wie bei Hartmann, Arab. Sprachführer, S. 260b: »Tau (der) nidi [syr.], *nide* [ägypt.]«, also nicht unter den Vocalstamm »ندء *héler, appeler*« mit wurzelhaftem ء, sondern unter das folgende ندو zu stellen.

II, 654a, 18 »نَدًى *calamité*, voy. Abbad. III, 139 (sur I, 310, 3).« Richtig verwandelt Dozy an der ersten Stelle das unmögliche يَدَاهُ im ersten Halbverse der zweiten in نَدَاهُ, übersieht aber, dass dieses Wort mit يَدَاهُ im zweiten Halbverse den nämlichen paronomastischen Sinnparallelismus bildet, wie يَدَاكَ mit نَدَاكَ in Asâs al-balâġah unter ندى, Wahbî's Ausg. v. J. ١٣٢٩, II, S. ٢٨٣ Z. 15: كم نعشتنى يداك ، وكم أعاشنى نداك ، »wie oft haben deine Hände mich wieder aufgerichtet und wie oft deine Spenden mich neu belebt!« Ebenso hier:

ورجّ لِجَبْرِهِ عُقْبَى نَدَاهُ فكم جبرت يَدَاهُ من كسير

»Und hoffe für seine Wiederherstellung (Wiedereinsetzung in seine frühere Würde) auf die Nachwirkung seiner Spenden; denn wie manchen Gebrochenen haben seine Hände wiederhergestellt!«

Die Deutung von نَدًى als »*calamitas*, *infortunium*«, — wonach عُقْبَى نَدَاهُ »Ende seines Unglücks« wäre, — geht aus von einer missverstandenen Glosse zum 77. Verse von Hareth's Mo'allaḳah, Vullers' Ausg. S. 13 Z. 11, vgl. mit S. 42 Z. 17 flg.

Allerdings steht dieses Spenden auch in üblem Sinne, wie Asâs al-balâġah a. a. O. Z. 18: ما نَدِيَتْ كفّى لكَ بشَرّ »meine Hand hat dir nichts Böses gespendet«, und solche schlimme Spenden sind auch die أَنْدَآء in den Worten der Mo'allaḳah: ليس علينا فيما جَنَوْا أَنْدَآء »unter dem, was sie (an euch) verbrochen haben, fallen uns keine Spenden (dazu gelieferte Beiträge) zur Last.«

II, 655ª, 7 »نريرة *cinnamome*, Bc.« So schon in der 1. Ausg., und im guten Glauben an die Richtigkeit des Wortes hat Dozy dazu einen Stamm نرّ aufgestellt, von dem نَرِيرَة ein regelrecht gebildetes فَعِيلَة wäre. Aber wer hat je von einem arabischen Verbalstamme نرّ und diesem oder einem andern Sprösslinge desselben etwas gehört oder gelesen? Indisch, persisch oder türkisch ist نريرة auch nicht, und so wage ich die Behauptung: es ist überhaupt nichts als ein alter, aus einer Ausgabe in die andere fortgepflanzter Druckfehler statt ذَرِيرَة, ursprünglich jede pulverisirte Substanz, aromatisches, culinarisches oder medicinisches Pulver, wie ذَرُور, I, 484ᵇ, 8 v.u. flg. und 485ª, 2 flg.; dann (Lane S. 957ᵇ,ᶜ) besonders Pulver von einem indischen calamus aromaticus. Die Uebertragung der technischen Benennung dieses Kalmuspulvers auf das dem gemeinen Manne bekanntere Zimmtpulver war bei der gemeinsamen fremden Herkunft beider sehr natürlich.

II, 655ª, 9 flg. »نَرْبِيج ou نَرْبِيش, quelques-uns disent نَبْرِيج et نَبْرِيش, chez Bg 570 [l. 579] نارْبِيج« sämmtlich arabische Umlautungen des persischen مَارْپِيچ, wörtlich Schlangengewinde oder gewundene Schlange, in Uebereinstimmung mit dem arabischen حَيَّة bei Bistânî, der seine Unbekanntschaft mit dem Persischen auch hier wieder durch das

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-31072/fragment/page=00000058

لولب النار Z. 16 als angebliche Bedeutung von نريج verräth. Vom Pl. نَبَارِيج kommt das gemeinarabische نَبَارِجِى, Verkäufer solcher Pfeifenschläuche, Hartmann's Sprachführer, S. 234 Anm.

II, 655a, 17 u. 18 »نِرْتِكْس *portique devant une église*«, nicht »une altération de *πορτικος*, la transcription de *porticus*«, sondern, wie Dr. Siegmund Fraenkel in einem Briefe an mich, Breslau den 20. Febr. 1884, bemerkte, das arabisirte *νάρθηξ*, *νάρθηκας* des Kirchenhellenistischen und Neugriechischen.

II, 664a, l. Z. »للبجل« Druckfehler st. للبخل, wie 665a, 10 »نسنة« st. نسبة.

II, 665a, 6 flg. النِسْبَة الدالّة بذاتها — wörtlich: die durch sich selbst (ihren Gegenstand) bezeichnende Beilegung —, ist die beliebte Redefigur, einen ungenannten Gegenstand bloss durch die Natur des ihm Beigelegten kenntlich zu machen; wie wenn ein Dichter mit Vermeidung eines Gattungs- oder Eigennamens bloss durch die einem Gegenstande beigelegten Eigenschaftswörter und Praedicate ihn als das, was er an und für sich ist, kennzeichnet. Diese Gegenstände können aber selbst wiederum nur bildliche Ausdrücke für andere Begriffe sein, wie die in den von Dozy unerklärt gelassenen zwei Räthselversen, Abbad. I, S. 309 Z. 8 u. 9 und S. 346 Z. 5 u. 6, auf jene Weise bezeichneten Kamele die zugesendeten Verse bedeuten, durch welche der Dichter von seinem hohen Gönner neue Gunstbeweise zu erlangen hofft·

> »Da kommen sie zu ihm, ohne einen andern Führer als das Versmass — (befrage es nur!) — gesehen und ohne einen andern Vorsänger als die Dankbarkeit gehört zu haben. Sie ziehen dahin mit dem Preise der (empfangenen und gehofften) Spenden auf ihrem Kreuze; — so erwirb sie denn dir zum Gewinn, Lobpreis (mit deinen Spenden) erkaufend und (damit) wohl fahrend.«

Im ersten Verse ist nach Sinn und Metrum das nach يسمع ausgefallene سَوَى wieder herzustellen, يسمع selbst in تسمع und

im zweiten Verse مشرى in مُشْتَرِىَ zu verwandeln, als dichterische Synkope für مُشْتَرِيَ, Zustandsaccusativ mit Nominalrection. Die Worte لم تبصر سوى البحر هاديا enthalten einen إيهام, Mehren's Rhetorik der Araber S. 105. Der sich zunächst darbietende, den wirklichen Sinn verdeckende Aftersinn ist: »ohne etwas anderes als das Meer in Ruhe (von هدأ) gesehen zu haben«. Auf dem Kreuze tragen diese phantastischen Kamele die حقائب, die Lederbeutel mit Versen zum Lobe des Gönners, der diese jedoch durch neue Spenden eigentlich erst erkaufen soll. Die arabischen Dichter halten mit dergleichen Hoffnungen und Wünschen bekanntlich durchaus nicht hinter dem Berge und drücken sie in einer Weise aus, deren Unumwundenheit für unser Gefühl der Unverschämtheit nahe oder gleich kommt.

II, 666ª, 5 u. 4 v. u. »نسحة *cocasse*, ridicule, Bc.«, mit dem von Dozy hinzugefügten angeblichen Stamme نسح, ist ein Seitenstück zu نريرة mit dem Stamme نرّ oben S. 206. Die 1. Ausg. von Bc hat richtig نسخة, auszusprechen نُسْخَة, von نسخ = مسخ, gleichbedeutend mit مُسْخَة und مَمْسُوخ 590ª, 23 u. 31.

II, 669ª, 9 »مُنْسٍ. منسى القلب *oublieux* Alc. (olvidadizo). — *Léthargique*, Alc. (letargico).« Dass Alc.'s »munci« nicht auf مُنْسٍ, sondern auf مَنْسِىّ zurückzuführen ist, wie oben S. 169 Z. 4 flg. »mului« auf مَلْوِىّ, zeigt der bei ihm nächstfolgende Artikel: »oluidada cosa munci în«, مَفْعُول hier in seiner eigentlichen Bedeutung als Passivparticip der ersten Form; in den beiden ersten Fällen aber nach bekanntem spätern Sprachgebrauche als Stellvertreter von مُفْعَل, statt مُنْسَى.

II, 669ᵇ, 16 »ناشئ *auteur épistolaire*, Bc.« Bocthor selbst

unter Épistolaire schreibt ohne Hamzah »ناشى« als gleichbedeutend mit dem unmittelbar darauf folgenden »منشى«, — ein Seitenstück zu Alc.'s »مالى escritor que compone« statt مُمْلِى, II, 615b, 20; s. oben S. 187 Z. 6—4 v. u.

II, 669b, 21 flg. Das Vollständigere und Genauere über die Bedeutung des sprachwissenschaftlichen Kunstwortes اِنْشَاء als contradictorischen Gegentheils von اِخْبَار s. in Zeitschrift d. D. M. G. Bd. XXXI. v. J. 1877, S. 571 Z. 14 flg.

II, 669b, 8 v. u. »نِشاستہ (pers.) *docteur*, Gl. Geogr.« De Goeje, a. a. O. S. 363, sagt vorsichtiger Weise nur »titulus viri docti«, nicht schlechthin vir doctus, und setzt hinzu: »Propriam vim non novi«. Moḳaddasî zählt das Wort als eine der 36 Benennungen auf, welche ihm auf seinen Reisen beigelegt worden seien. Wie die beiden unmittelbar darauf folgenden, راكب und رسول, bezeichnet نِشَاسْتَہ, breite arabische Aussprache st. نِشَسْتَہ, ihn nicht als Gelehrten oder Lehrer, sondern als Reisenden: sessor, vector, Kamel- oder Pferdereiter.

II, 670a, 25—27 »نُشَّابَہ. Le pl. نشاشيب *bulles*, si la leçon est bonne dans les 1001 N. Bresl. XI, 224: واغلا نه الماء حتى فار وطلعت نشاشيبه«. Die Richtigkeit der Lesart wird mittelbar bestätigt durch die von Cuche und Al-Farâ'id al-durrîjah angegebene gemeinarabische Bedeutung von نَشَبَ: »jaillir«.

II, 671b, l. Z. »نَشَطَ I, au pass. c. عن, *être empêché de*«. Tornberg's Uebersetzung der dafür angeführten Stelle S. 335 Z. 14—17: »Alfonsus, hujus adventu audito, naves ad trajectum impediendum ornatas in fretum misit. Quum ibi ancoram jecissent, imperator, trajectu dilato, naves jussit ornari, quae Christianis occurrerent« scheint Dozy verleitet zu haben, فنُشط zu lesen und ihm eine unzulässige Bedeutung beizu-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-31072/fragment/page=00000061

legen. Das Richtige ist فَنَشَطَ: »Ohne Zaudern stellte darauf der moslemische Befehlshaber die Vorbereitungen zur Ueberfahrt (nach Spanien) in Ḳaṣr al-ġawâz (wo er mit seiner Flotte lag) ein.« نَشَطَ عن ist das Gegentheil von نَشِطَ ل.

II, 673b, 26 »نُشُوق *tabac à priser*, Bc.« so schon in der 1. Ausg. statt des richtigen نَشُوق bei Freytag, Cuche und Al-Farâïd al-durrîjah, wie سَعُوط, سَفُوف, لَعُوق und alle Substantiva derselben Kategorie, eigentlich Passivparticipia der Form فَعُول. Der türk. Ḳâmûs bemerkt zu نَشُوق ausdrücklich, dass اَنْفِيَه, Schnupftabak, ein solches Reizmittel sei.

II, 676a, 3 v. u. Dozy schweigt über Müller's unverständliches يتحاجم. Ich halte es für eine Art von Dittographie statt يُنَجَّم: »unter einer Constellation, die ein der Sterndeutung Unkundiger für glücklich erklärt hatte«, — vielleicht ein Seitenhieb des Erzählers auf den damaligen Hofastrologen.

II, 678b, 13 »نصر I. c. من *se venger de*« grundsätzlich unmögliche Bedeutung der 1. Form, sowohl im Activ als im Passiv; dafür sagt man اِنْتَصَرَ مِنْ. In der angeführten Stelle Maḳḳarî, II, 698, 4 ist zu lesen نُصِرَ: »Die Moslemen sind (durch Gottes Hülfe) nicht eher von der Pein befreit worden, als bis der Merinide Jaʿḳûb (in Spanien) einzog.

II, 678b, 14 u. 15 »II. [نَصَّرَ] c. a. p. *porter du secours à*, Bayân I, Introd. 88, n. 3« ebenfalls zu streichen und statt der verwegenen Verwandlung von ومنصرفين من in وكان مُنَصِّرًا لمن mit Hinzufügung eines einzigen diakritischen Punktes zu schreiben ومنصرفين من als zweites Object von أَمْضَى: »und (neben dem jüdischen Obersteuereinnehmer) bestätigte er Steuer-

beamte von dessen Confessionsverwandten«, nach Dozy's eigenem Artikel مُتَصَرِّف, I, 830b, 4 flg. Auch die weiter angeführte Stelle in Weijers' Prolegomena beweist nichts für ein نَصَّرَ = نَصَرَ; denn يُتَصَّرِكَ, das der Herausgeber vergeblich zu erklären sucht, ist offenbar verschrieben aus نُبَصِّرَكَ: »nimmer aber werden wir dich den rechten Weg erkennen lehren« — da, wie der zweite Halbvers hinzufügt, du selbst in allen Dingen durch deine eigene Klugheit trefflich berathen bist. Ebenso wenig kann ich das mit Berufung auf »والانْصار«, Abbad. II, 191, 5 v. u., aufgestellte انْصَرَ = نَصَرَ anerkennen; G. hat die richtige Lesart والانتصار, die Dozy selbst, III, 232, 14, nachträglich als »bona« bezeichnet.

II, 678b, 17. Dozy's Zweifel an »*combattre* quelqu'un« als Bedeutung von نَاصَرَ ist ebenso begründet, wie anderseits diese oder eine verwandte Bedeutung dem bezüglichen Worte durch den Zusammenhang gesichert. Nur ziehe ich dem von واناصرك sich weiter entfernenden »واقاصدك« das sowohl den Schriftzügen als der Bedeutung nach näher stehende واناصبك vor: »und ich will mich dir dann an der dir selbst genehmsten Oertlichkeit zum Kampfe stellen.«

II, 679a, 15 u. 16. Den bemerkten Druckfehler im Index zu meinem Abulfeda S. 259b l. Z. berichtige ich hiermit dahin, dass statt 38 zu schreiben ist 138.

II, 680a, 13 v. u. flg. Bei der unendlichen Verschiedenheit der einschlagenden Fälle und Verhältnisse, besonders aber der subjectiven Ansichten über das, was »Recht« ist, verträgt der Begriff von اِنْتَصَفَ مِنْ فلان, »er hat sein Recht — nach dem Ḳâmûs: sein volles Recht — von einem Andern gefordert oder eingetrieben«, die mannichfachsten Abstufungen und Anwendungen bis zur Ertrotzung des offenbarsten objec-

tiven Unrechts. Wenn der rothe Socialdemokrat oder Anarchist die Abschaffung der zu Recht bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung, Gütertheilung, Weibergemeinschaft u. s. w. verlangt, so ist dies von seinem Standpunkte aus ein انتصاف, ebenso wie von der entgegengesetzten Seite in der Erzählung bei Ṯa'âlibî das conservative Trotzen eines arabischen Volksmannes auf Fortbestand der frühern Sitte, den Chalifen bloss mit seinem Eigennamen anzureden, als eines unantastbaren Rechtes für jedermann. Wieder anders gewendet erscheint derselbe Begriff, mit على verbunden, in der folgenden Stelle aus der T. u. E. N. Iblîs, der Ginnen-Aelteste, schenkt der in sein Luftreich entrückten Lautenschlägerin und Sängerin Toḥfah ein unschätzbares Kleinod mit den Worten: »Nimm dies und erlange dadurch (wenn du wieder auf der Erde sein wirst) den andern Sterblichen gegenüber die dir gebührende Stellung«.

II, 680ª, 7 v. u. flg. Die angeführten Worte waren nicht bloss für Dozy unverständlich, sondern werden es für jeden Andern sein, so lange استنصافى nicht in استبصافى, Inf. von أستوصف, verwandelt wird; s. II, 840ª, 3 flg., wo aus M, S. ٢٣٥٦ª Z. 12 u. 13, nachzutragen ist استوصف الطبيبَ: er liess sich vom Arzte ein Recept verschreiben. Bc »Ordonnance, ce que prescrit un médecin, écrit qui le contient, وصفة«. Cuche ٧٣٧ª: »وَصْفَة description; prescription, ordonnance d'un médecin, recette«.

II, 680ª, vorl. Z. »*à la hauteur de la moitié du mât*«, دُونَ انصاف الصوارى bedeutet: nicht ganz in der angegebenen Höhe.

II, 681ᵇ, 3 u. 4 »لم ينضج«. Dozy's Uebersetzung »elle [la chair des hommes blancs] est indigeste«, nämlich nach der Meinung der menschenfressenden Neger, ist dem Sinne nach richtig, aber der Wortlaut und die Grammatik rechtfertigen das »n'est pas mûrie« der Herren Defrémery und Sanguinetti, da in solcher Verbindung لَمْ mit dem Jussiv einen abgeschlossenen Werdeprocess ausdrückt. Die Neger betrachten die Hautfarbe der Weissen, im Gegensatze zu ihrer eigenen,

als äusseres Zeichen unvollkommener Reife des ganzen Körpers, besonders des Fleisches, und folgern daraus dessen Unverdaulichkeit.

II, 681b, 20 »الانصاج« Druckfehler st. الانضاج.

II, 682b, 10 u. 11. In dem Verse, Moslim's Diwan S. ٢٠٣ Z. 4, bedeutet انْتَضَى mit dem Objectsaccusativ dasselbe wie in den beiden andern im Glossar LXXIII Z. 13 u. 14 angeführten Stellen, S. ٩٣ Z. 6 und S. ٢٠٣ Z. 5, nämlich أَظْهَرَ, nicht das Gegentheil »*a fait disparaître*«, nach de Goeje's »*evanescere fecit*«. Der Dichter schildert eine in Luftspiegelung flimmernde Wüste; diese Luftspiegelung vergleicht er mit نَشْرِ الْقَبَاطِيِّ, über den Boden hingebreiteten feinen aegyptischen Linnengeweben, deren natürlicher Glanz durch Waschen (l. الغَسْل statt الغُسْل) erst recht zur Erscheinung gekommen ist.

II, 682b, 14. Das حديدة تُنْعَل بها, womit M نصوة الفرس erklärt, bedeutet nicht »instrument de maréchal pour ferrer les chevaux«, sondern Hufeisen selbst; Cuche und Al-Farâïd »fer à cheval«, woneben Al-Farâïd auch das نِضْو der Quellenwerke als »fer du mors« hat.

II, 683a, 14 »تفلّتت« Druckfehler st. تفلّقت.

II, 683b, 7 »النطق = dire يا رَبّ, Djob. 151, 2 a f.« nicht so zu verstehen, als hätte النُطْق an und für sich diese besondere Bedeutung, sondern die Determinirung durch den Artikel vertritt, wie oft, die stärkere durch das pronomen demonstrativum, = هذا النُطْق: »das Aussprechen dieser Worte«, nämlich des unmittelbar vorhergehenden يا رَبّ يا رَبّ.

II, 684b, 1 »ψύχη« schr. ψυχή.

II, 685b, 12. Die Annahme, مِنّا, regiert von ينظر, sei

hier = فينا, ist grundsätzlich unmöglich. In Uebereinstimmung mit للنظر فى شانكم Z. 19 und انظر فى حالكم Z. 21 schreibe man getrost ينظر فينا.

II, 688[a b]. Der Artikel über انتظم bedarf einiger Nachhülfe, um die ungenügenden Angaben der gewöhnlichen Wörterbücher über die intransitive und transitive Bedeutung dieser achten Form und ihr gegenseitiges Verhältniss zu ergänzen. In beiden Fällen ist اِنْتَظَمَ reflexiv-reciprokes Medium und die Verschiedenheit der Bedeutung beruht nur auf der verschiedenen logisch-syntaktischen Stellung des in ihm liegenden reflexiven Pronomens. In der ersten, scheinbar passiven Bedeutung bei Freytag: »ordinatus fuit et certa serie conjunctus in filo, *de margaritis*« ist es überhaupt = نَظَمَ نَفْسَهُ, von einem Dinge reflexiv: sich selbst ordnen oder von jemand ordnen lassen; von zwei und mehr Dingen oder den Theilen eines und desselben Dinges reciprok: sich geordnet an einander reihen, an einander schliessen, oder reihen, schliessen lassen. In der zweiten, bei Freytag nur durch »transfixit *cum hasta c. a. p. et* ب *instr.*« vertretenen ist اِنْتَظَمَهُ = نَظَمَ غَيْرَهُ فى أَوْ عَلَى نَفْسِهِ, andere Dinge in sich, auf sich oder an sich hin aufreihen oder an einander schliessen, — von einem Dinge, welches diese andern mit sich verbindend durchzieht, durchdringt, oder sich unter ihnen, als gemeinschaftlicher Träger, hinzieht. Das مُنْتَظِم, das mit sich Verbindende, ist dann zunächst immer dieses Ding selbst, wie im ersten Beispiele bei Dozy خُطْبَة, eine Kanzelrede, welche den Thronvers, Sur. 2 V. 256, Wort für Wort اِنْتَظَمَتْ, gleichsam auffädelte, d. h. sich selbst, erklärend und weiter ausführend, durch die einzelnen Worte hindurchzog; wie in eigentlichem materiellen Sinne in der zweiten aus Djob. angeführten Stelle, 149, 11, ein Kronleuchter, dessen Arme قد انتظمت أنواعَ الفواكه الرطبة واليابسة wörtlich: *avaient enfilé différentes sortes de fruits frais et sé-*

chés, d. h. an denen hin verschiedenartige frische und trockene Südfrüchte aufgereiht waren; wie ferner in der dritten Stelle, Djob. 152, 20, runde kupferne Schalen, اطباق : قد انتظم كلٌّ طبق منها ثلاث سلاسل تقلّها فى الهواء, »von denen eine jede sich an drei (an ihren Rändern befestigte) Ketten anschloss, welche sie (die Schalen) in der Luft schwebend erhielten.« Auch Djob. 193, 5, wo Dozy Wright's Lesart ändern möchte, ist داخلها und ستّة das Richtige: »und so umschloss das Innere der Grabstätte (Mohammed's) sechs von den auf den Marmorplatten (der Grabmoschee) stehenden Säulen.« So auch besonders deutlich Djob. 244, 3: وبساتين قد انتظمت حافتيها الى آخر انتهائها, »und Gärten zogen sich an ihren (der Wasserläufe und Bäche) beiden Ufern bis zu ihrem äussersten Ende hin«. — Aber an die Stelle dieses sächlichen منتظم tritt auch, wie in Freytag's انْتَظَمَهُ بِالرُّمْحِ, ein persönliches, welches sich jenes sächlichen als eines Werkzeugs bedient, um einen oder mehrere Gegenstände mit demselben aufzufädeln, an einander zu stecken, an- oder aufzuspiessen, wie wenn der Koch ein oder mehrere Stücke Fleisch an den Bratspiess steckt, les enfile avec la broche, ينتظمها بالسيخ. Diese Beispiele zeigen, welch verschiedenartige Verhältnisse und Beziehungen dieses durch kein einzelnes mir bekanntes Wort unserer Sprachen darstellbare transitive انتظم in sich befasst.

II, 689ª, 18 flg. Meines Erachtens bedeutet نُعُوتُهَا لِذَوِيهَا in der Stelle von de Sacy's Chrestomathie weder »*les enseignes de marchands de café, à ceux qui en avoient*«, noch »*le nom de preneurs de café, qu'on donnoit publiquement à ceux qui en faisoient usage*«, sondern mit dem bekannten Lâm auctoris wörtlich: »seine (des Kaffees) Qualificative von seinen Trinkern«, d. h. die von den Kaffeetrinkern zu Ehren des Kaffees gebildeten, seine Eigenschaften und Wirkungen darstellenden epitheta ornantia, von denen die beiden Lobgedichte auf den Kaffee bei de Sacy ۱۹۷—۱۹۹ eine Vorstellung geben.

II, 689b, l.Z. Aus dem Umstande, dass Al-Moḳaddasî النَّاعُورَة durch das allgemeine الدولاب erklärt, wird in Gl. Geogr. zu rasch geschlossen, dass jenes Wort dem »palaestinensischen Dialekte« nicht eigen sei. Der Jerusalemer Al-Moḳaddasî folgt hierin wie der Beiruter Bistânî in M ٢٠٩٥, 18, dem Ḳâmûs, und gerade in Palaestina und Syrien ist نَاعُورَة für das von Berggren, Guide français-arabe vulgaire S. 694b beschriebene, vom Wasser selbst getriebene Schöpfrad das gewöhnliche Wort, wogegen in Aegypten dafür سَاقِيَة üblich ist; s. Berggren ebenda; Hartmann, Sprachführer S. 248a: »Schöpfrad nâʿûra *sâḳije*«. Die Frankensprache hat nâʿûra in noria umgebildet; Cuche ٩٨٥b: »نَاعُور ونَاعُورَة ج نَوَاعِير noria, roue à irrigation, roue hydraulique«.

II, 691b, 7 flg. Nach dem Zusammenhange ist das wiederholte أَنْعِمْ بِكَ ohne Zweifel ein ironisch gebrauchtes vb. admirativum = مَا أَنْعَمَكَ: »o wie gütig bist du, junger Mensch!« Der habsüchtige Wasserträger, mit dem empfangenen Goldstücke noch nicht zufrieden, verstärkt den Spott sogar durch Hinzufügung des sprüchwörtlichen »Manche Leute, klein für die Einen, sind gross für die Andern«, d. h. für Andere magst du ein Wunder von Freigebigkeit sein, aber nicht für mich.

II, 692b, 15—17. Dozy ersetzt das sinnlose رقية in der bezeichneten Stelle der Bresl. T. u. E. N. mit dem richtigen رَقَبَة, fügt aber hinzu, er wisse nicht recht, wie das dazu gehörende Adjectiv منعنعة zu übersetzen sei. Der Verdopplungsstamm نَعْنَعَ hat, wie نَعَّ, die Grundbedeutung hin und herschwanken, ohne Spannung und haltlos, schlapp, schlaff sein; auf den Nacken einer Schönen angewendet, im guten Sinne: bieg- und schmiegsam sein. (Vgl. »mollitia cervicum« b. Cicero.)

II, 692b, 7 u. 6 v. u. »نَغْرَة *timbale*« erweichte Aussprache von نَقْرَة 710a, 27 flg., und dieses selbst Verkürzung von نُقَارَة, نَقَّارَة oder einer ihrer Nebenformen, 710b und 711a.

D: De 959

ULB Halle
000 874 310
3/1

Sb

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-31072/fragment/page=00000074